

# Merseburger Correspondent.

**Verkauf:**  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: Delgrue Nr. 6.

**Wöchentliche Beilage:**  
**Unseres Sonntagsblatt.**

**Abonnementspreis:**  
Pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
30 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
26 Pfg. durch die Post.

N. 102.

Sonntag den 24. Mai.

1890.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Verkäufern, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Aus der Militärcommission des Reichstags.

In der Mittwochssitzung der Militärcommission gab der Kriegsminister v. Verdy eine bedeutungsvolle Erklärung über den neuen Armeearganzungsplan ab. Für die weitere Ausbildung der Armee, erklärte er, wären nur zwei Wege offen: entweder der Weg der Nachahmung, der bisher inne gehalten worden, oder der für eine mächtige Nation allein richtige Weg einer selbstständigen Durchführung des Scharnhorst'schen Gedankens, des Volkes in Waffen. Spezielle Pläne lagen noch nicht vor, weshalb sich auch die Kosten der Durchführung des Gedankens noch nicht berechnen ließen. Nach seiner Ansicht würde man schrittweise vorgehen müssen. Das Hauptaugenmerk wäre darauf zu richten, die jetzt bestehenden Organisationen in der bezeichneten Richtung auszugestalten durch die Erhöhung der Friedenspräsenz in den Cadres. Die Zahl der Dienstpflichtigen, welche zur Zeit nicht ausgebildet würden, beträgt der Kriegsminister auf 64500 Mann. Zur Verfügung ständen drei Jahrgänge der Zurückgestellten mit je 11500 Mann, also 34500 Mann, außerdem ein Jahrgang der bedingt Tauglichen mit 20000 Mann. Mit Berücksichtigung der in der jetzigen Vorlage verlangten Erhöhung der Rekruteneinstellung um etwas über 6000 Mann würden also noch immer 48000 Mann zur Einstellung übrig bleiben. Was die jetzige Vorlage betreffe, so sollte mit derselben nur der erste Schritt gehen werden, um das unerlässliche Bedürfnis zu befriedigen und die vorhandenen Truppenkörper normal zu organisieren. Zur Zeit wäre die Ersatzreserve noch nicht zu entbehren. Die spätere Organisation werde diese aber befähigen. Der Kriegsminister schloß mit der Versicherung, er würde der Glückliche sein, wenn es am Ende des 19. Jahrhunderts möglich sein sollte, die Abrückungsfrage zu lösen. Abg. v. Bennigsen ist nach diesen Erklärungen der Ansicht, daß die heutige Vorlage im Zusammenhang mit dem künftigen Organisationsplan zu erledigen sei. Die Durchführung desselben sei ohne Abfürgung der Dienstzeit nicht möglich, wenn auch vielleicht die gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit im Augenblick noch nicht durchführbar sei. Auch Abg. Richter steht in der heutigen Vorlage den ersten Schritt auf dem vom Kriegsminister bezeichneten Wege. Für ihn stehe jetzt die Frage: welche neuen Soldaten ohne Verkürzung der Dienstzeit. Mit einer effektiven Verkürzung der Dienstzeit unter Beibehaltung des Systems der Dispositionsurlaubter könne er sich im Interesse der Wehrpflicht selbst nicht begnügen. Auch Scharnhorst sei zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht nicht aus idealen Rücksichten, sondern durch die damalige Weltlage gezwungen worden. Ein ideales Wehrsystem als Selbstzweck zu schaffen sei ein solches Prinzip. Mit dem Scharnhorst'schen Gedanken sei die Bevorzugung des Adels im Offiziercorps, die massenhafte Verabschiedung von Offizieren aus formalen Gründen, die ausschließliche Befestigung der Civilversorgungstellen durch Unteroffiziere, die Ausschließung der Juden aus dem Offiziercorps u. dergl. nicht in Einklang zu bringen. Durch die allgemeinen Erklärungen des Kriegsministers sei die Militärfrage zur Hauptfrage der Session geworden. Abg. Windthorst vermisse jede Anwendung über die finanzielle Wirkung der großen Projecte und verlangte eine bindende Erklärung be-

züglich der Gerichte, wonach im nächsten Herbst eine neue Vorlage bevorstände, deren Kosten sich auf 4 bis 500 Millionen belaufen würden. Schaffnerer v. Matzahn war nicht in der Lage, Auskunft zu geben, da die bezüglichen Fragen noch nicht an die Regierungen gelangt wären. Er erklärte im Uebrigen ebenso wie der Kriegsminister, daß durch die Bewilligung der heutigen Vorlage Niemand zur Bewilligung der künftigen Vorlage engagiert werde. Graf Stolberg machte eine Reduktion der Dienstzeit davon abhängig, daß die militär-technischen Kreise den Nachweis der Möglichkeit führen. Bis dahin ist nur eine Erhöhung der Zahl der Dispositionsurlaubter zulässig. Herr v. Huene sieht „als alter Offizier“ freudlicher zu der Vorlage, die er als traurige Nothwendigkeit bezeichnet, als Herr Windthorst. Wenn die großen Pläne des Kriegsministers ausgeführt würden, halte auch er die zweijährige Dienstzeit und die Befestigung des Septennats für nothwendig. Bis dahin vertraue er auf die höhere Qualifikation des deutschen Heeres. Aus der Vortrefflichkeit unseres Offiziercorps leitet er den Corpsegeist ab, als dessen Ausfluß Herr v. Huene die Bevorzugung des Adels, den Ausschluß der Juden u. s. w. zu betrachten scheint. „Nehmen Sie dem Offiziercorps“, rief er pathetisch aus, „seinen Corpsegeist, dann geht ein guter Theil der Kraft der ganzen Armee verloren.“ Dem Abg. Richter ist durch die Ausführungen Verdy's die Stellungnahme zur Vorlage nicht erleichtert worden. Wenn die Verdy'schen Pläne zur Durchführung gelangen, würde es constitutioneller Garantien bedürfen. Es sei nothwendig, daß jetzt schon die Friedenspräsenzstärke jährlich durch den Etat festgesetzt werde. Die Regierung könne dem umfomegner entgegenzutreten, als jetzt zweifellos sei, daß die Aufwertung der Septennatsfrage nur ein diplomatischer Schachzug gegen die Opposition gewesen sei. Mit der jährlichen Feststellung der Durchschnittsziffer der Friedenspräsenz werde eine effektive Verkürzung der Dienstzeit am schnellsten erreicht. Jedenfalls sei für alles weitere die Verkürzung der Dienstzeit eine nothwendige Verbindung. Angesichts der in Aussicht gestellten weiteren Vorlagen müsse die gegenwärtige auf das durchaus Nothwendige beschränkt werden. Der Director im Allgemeinen Kriegsdepartement, Generalleutnant Vogel v. Falkenstein, nahm dann das Wort, um die Gründe darzulegen, welche eine gesetzliche Verkürzung der Dienstzeit unmöglich machen. Er wies zunächst darauf hin, daß die Mißerfolge der Süddeutschen 1866 das Ergebnis mangelhafter Ausbildung in Folge kürzerer Dienstzeit gewesen seien. Für ihn und die Heeresverwaltung bedeute Verkürzung der Dienstzeit, Verringerung der Wehrkraft. Thatsächlich lägen jetzt die Verhältnisse so, daß von 79000 Mann nach zwei Jahren 32000 Mann entlassen und davon 5000 im dritten Jahre wieder eingezogen seien, so daß also 41 Proz. eine zweijährige Ausbildung genöthigen. Durchschnittlich ergebe das eine Dienstzeit von 28 1/2 Monat für Infanterie und Jäger. Nach seiner Uebersetzung sei das die äußerste Grenze. Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit würde pro Compagnie 1 Offizier und 5 Unteroffiziere mehr erfordern, deren Beschaffung im Augenblick nicht möglich sei. Ferner würden sich die dauernden Ausgaben im Militäretat um 19 1/2 Millionen vermehren und mindestens 110 Millionen für Erweiterung der Schießstände, Exercierplätze und Kasernen nothwendig sein. Die Frage der Dauer der Dienstzeit hänge auch mit der Unteroffizierfrage zusammen, da sich die Qualifikation der betreffenden Mannschaften erst im dritten Jahre erkennen lasse. Die Vereinfachung der Exercierformen erleichtere nicht die Abfürgung der dreijährigen Dienstzeit. Durch dieselbe solle nur Raum für weitere Kriegsausbildungszweige geschaffen werden. Zur Zeit sei die Einführung der zweijährigen Dienstzeit unter keinen Umständen zulässig. Sollten sich in Zukunft die Verhältnisse so ändern, daß eine genügende Ver-

stärkung der Offizier- und Unteroffiziercorps möglich sei, so werde die Heeresverwaltung die Initiative zur Einführung der zweijährigen Dienstzeit ergreifen. Hierauf vertagte sich die Commission bis zum 6 Juni.

## Politische Uebersicht.

Ueber die neuen Heeresorganisationspläne, welche der Kriegsminister in der Mittwochssitzung der Militärcommission angedeutet hat, schreibt die „Post. Ztg.“ in ihrer gestrigen Nr.: „Es ist anzuerkennen, daß die Militärverwaltung mit ihren Plänen nicht zurückgehalten und abermals falsche Erwartungen dadurch hervorgerufen, sondern daß sie offen erklärt hat, die jetzt geforderten 18000 Mann seien „nur der erste Schritt“ auf einem Wege, der zu weit höheren Zielen strebt. Der Eindruck dieser Erklärung auf die Parteien, auf das Land, auf die gekammte europäische Lage wird sich erst mit der Zeit erklären können. Es wird sich dann vermuthlich aber zeigen, daß man den Kopf vor den natürlichen Nothwendigkeiten unmöglich länger in den Sand stecken kann, sondern daß — auch vom Standpunkte der Sozialpolitik — die Frage nach der Grenze der Leistungsfähigkeit der Völker zur brennendsten des Tages geworden ist.“

Präsident Carnot ist am Donnerstag Morgen 8 Uhr in Montelimar im französischen Departement Drôme eingetroffen. Der Bürgermeister begrüßte den Präsidenten. In seiner Antwort erklärte der Präsident, es sei seine Mission, eine starke, eheliche und tolerante Republik, wie sie das Volk wünscht, zu vertheidigen. — In einem am Donnerstag abgehaltenen französischen Ministerrath ertheilte der Minister des Auswärtigen Ribot Bericht über die Maßregeln, welche die ägyptische Regierung in Betreff der ägyptischen Schuld zu treffen beabsichtige und die mit den Ansichten der französischen Regierung völlig übereinstimmen.

In der italienischen Deputirtenkammer wurde am Mittwoch der von Cavalotti gestellte Antrag beraten, daß künftig kein Deputirter mehr gleichzeitig ein Staatsamtsbeamter dürfe. Dabei kam es zu heftigen Zwischenfällen. Cavalotti behauptete, mehr als 300 Deputirte lebten auf Staatskosten. Nicotera rief Crispi zu, seine Regierung sei eine Regierung der Korruption. Crispi wies den Gefehrschlag Cavalotti's auf Entschiedenheit zurück. Nicotera drohte, er werde anlässlich der Neuwahlen mit der ganzen Wahrheit über Crispi's politische Unmoral herausbrüllen. Endlich wurde Cavalotti's Vorschlag mit 176 gegen 46 Stimmen zurückgewiesen. Auf eine Anfrage Caldesi's in Betreff eines am Mittwoch in Ravenna ausgebrochenen Konflikts zwischen den Truppen und der nothleidenden Bevölkerung beauftragte der Ministerpräsident, daß sowohl auf Seiten der Truppen als auch auf Seiten der Bevölkerung mehrere getödtet und verwundet wurden. Die Truppen seien unausgesezt mit Steinwürfen empfangen worden. Es sei eine Enquetecommission abgeordnet worden, auch seien Unterstützungen vertheilt worden.

Der schweizerische Bundesrath schlägt vor, den Artikel 120 A der Bundesverfassung in dem Sinne zu revidieren, daß 50000 stimmberechtigte schweizerische Bürger die Aufhebung oder Abänderung einzelner Artikel der Bundesverfassung, sowie eine Aufstellung neuer Verfassungsbestimmungen verlangen können. Sobald ein solches Begehren gestellt wird, hat eine Volksabstimmung darüber zu befinden, und, wenn das Volk seine Genehmigung dazu begeben, so hat die Bundesversammlung die Revision in die Hand zu nehmen.

Zum Prozeß Paniga wird der „Köln. Ztg.“ aus Bulgarien gemeldet: Paniga erklärte, daß eine Verschwörung gegen den Fürsten die Regierung in der That staatsgehabt und der Oberstaatsanwalt Kiflow dieselbe angezettelt habe. Kiflow aber habe nicht den Muth gehabt, sie auszuführen. Der nächste Besuch Paniga's bei Kiflow habe den Zweck ge-

habt, letzteren zu sondiren, können aber nicht als ein Versuch zur Ausführung angesehen werden. Die Revolution sollte Bulgarien eine von den Mächten anerkannte Stellung verschaffen. Sobald der Fürst gegangen genommen sein würde, sollte ein Coalitionsministerium das Werk zu Ende führen. Panizza betritt, daß er mit einer fremden Macht sich verschworen habe; er habe nie etwas von einem russischen Commissar wissen wollen. Daß er Besamow gekannt, giebt Panizza zu, andere Fragen verweigert er zu beantworten. Die weitere Verhandlung wurde bis Comenand früh vertagt, worauf das Zeugnisverhör fortgesetzt wird und die Plaidoyers beginnen werden.

Die Gesandtschaft Kaiser Wilhelms an den Sultan von **Ratoffo** ist am 1. Mai in Fez zum zweiten Male vom Sultan zur Ueberreichung der Geschenke des Kaisers in Audienz empfangen worden. Die Geschenke waren in dem inneren Palasthofe unter einer Halle aufgestellt. Die silbernen Leuchter, die prächtige Wase, die einen goldenen Leuchter trägt, ein Ereignis der königl. Porzellanmanufaktur, das Infanteriegewehr Modell 71/84, die Kavalleriepallasche, die zwei Armeerevolver, eine kostbare Vischekante, ein Sabel mit Eisenbeinriß in Silberbesätze und eine Ledertasche mit Papp- und Metalltheilen, Thiersfiguren darstellend, die letztere eine Gabe für den Lieblingssohn des Sultans, schienen, wie der „König. Zig.“ geschrieben wird, dem Sultan große Freude zu bereiten. Aus den Büchsen und den Revolvern feuerte er selbst verschiedene Schüsse ab und besonders das Magazinergewehr erregte sein lebhaftes Interesse. Nachdem der Sultan auf Ersuchen des kaiserlichen Gesandten, Grafen Lattenbach, in Aussicht gestellt hatte, für eines der Hauptgeschenke, den Springbrunnen mit elektrischer Beleuchtung, einen entsprechenden Platz anzuweisen, gab er wiederholt seinem Dank Ausdruck und verabschiedete sich durch eine Handbewegung und mit einem Neigen des Kopfes.

Die **Äthiopen** haben am 14. v. Deutung (in der Nähe von Gdi) auf Sumatra, welches gänzlich verlassen worden war, genommen; die Holländer versuchten vergeblich mit 300 Mann den Ort wieder zu nehmen und verloren dabei 3 Tode und 24 Verwundete; die Verluste der Äthiopen betragen 14 Tode und 15 Verwundete.

Das Repräsentantenhaus der **Vereinigten Staaten** nahm am Mittwoch die Tarifbill nebst einigen Amendements mit einer Majorität von 20 Stimmen an.

## Deutschland.

Berlin, 23. Mai. Der Kaiser wird heute Vormittag aus Potsdam in Berlin zurückkehren. Nach beendeter Parade auf dem Tempelhofer Felde, welche der Kaiser besuchen wird, gedenken die Majestäten im hiesigen Schloße das Frühstück einzunehmen. Morgen findet im hiesigen Schloße das große Paradeamte statt, an dem auch die gesammte Generalität von Berlin und Potsdam, die Regimentscommandeure und Stadtfeldjäger etc. teilnehmen werden. — Soweit bis jetzt bekannt, dürfte die Kaiserin mit ihrer Begleitung heute Vormittag von der Willbarsstation aus nach Berlin kommen, nahe der Station Schönberg jedoch die Bahn verlassen und sich von dort aus zur Parade nach dem Tempelhofer Felde begeben. — Wie aus Liegnitz gemeldet wird, ist dort auf Anfrage der städtischen Behörden die Nachricht eingetroffen, daß die Majestäten bei ihrem Herbstaufenthalte eine Einladung zu dem städtischen Festveranstaltungen fest annehmen wollen, dabei aber bitten, das Fest möglichst einfach zu veranstalten. Dagegen hat der Kaiser, wie die Bresl. Zig. meldet, das ihm von der Stadt Breslau angebotene Fest abgelehnt. Die erste Stelle bei dem diesmaligen Kaiseraufenthalte in Schlesien wird überhaupt die Stadt Liegnitz und nicht Breslau einnehmen. Auch das glänzende geplante Fest der Provinz im Ständehause wird auf Wunsch des Kaisers nummehr viel einfacher gehalten werden. — Prinz und Prinzessin Heinrich kamen am Mittwoch von Windsor nach Buckingham Palast. Der Prinz wohnte darauf der Truppenparade, sowie später dem anlässlich des Geburtstages der Königin, bei dem Marineminister veranfaßten Galabänder und dem Empfange bei Lady Salisbury im auswärtigen Amte bei.

(Der Bundesrath) hat am Donnerstag dem Entwurf einer Verordnung vom 14. April 1888 betreffend die Abänderung und Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze über die Kriegsdienstleistungen zugestimmt.

(Zum badischen Gesandten in Berlin) wird an Stelle des zum Staatssecretär des auswärtigen ernannten Freiherrn v. Marschall der deutsche Generalconsul in Kairo, v. Brauer, ernannt werden.

(Der elsass-lothringische Pächzwang) wird vorläufig nicht aufgehoben, aber doch gemildert. Dies ist das Ergebnis einer Unterredung, welche die elsass-lothringischen Reichstagsabgeordneten Petri und Jörn

v. Busack mit dem Reichskanzler v. Caprivi hatten. Die mildere Praxis ist hoffentlich nur die Einleitung zur völligen Abschaffung der leidigen Maßregel.

(Der Maximalarbeitsstag.) In der Rede des Abg. Grillenberger zur Generalberathungsnovelle wird mit besonderem Nachdruck hervorgehoben, daß während der Erlass des Kaiser an den Handelsminister von einer Beschränkung der Arbeitszeit gesprochen, die Novelle selbst von einem Maximalarbeitsstag auch für die erwachsenen Arbeiter nichts enthalte, und daß dies um so weniger begreiflich sei, als die Schweiz und Oesterreich den esstündigen Maximalarbeitsstag ohne Schaden für ihre Industrie eingeführt hätten. Da jedoch der auf das Jahr 1889 bezügliche Bericht der österreichischen Gewerbe-Inspectoren erschienen ist, so ist es nicht ohne Interesse, ihm das auf die Bewahrung der Beschränkung der Arbeitszeit Bezügliche zu entnehmen. Bekanntlich ist in Oesterreich im vorigen Jahre von der weiteren Verlängerung der für neue fabrikmäßig betriebenen Gewerbearten zur Erleichterung des Ueberganges zugehenden zwölfstündigen Arbeitszeit Abstand genommen worden, „weil“, so heißt es in dem Berichte, „die Verlängerung nicht mehr geboten schien.“ Derselbe Bericht theilte freilich mit, daß die Zahl der auf Grund des Gesetzes über die Fabrikarbeitszeit bewilligten Arbeitsverlängerungen von 566 auf 591 gestiegen sei. Und im vorigen Jahre hat sich die Zahl dieser Verlängerungen wiederum und zwar auf 605 erhöht, von denen 240 auf die Textilindustrie und das Tapeziergewerbe und 122 auf die Maschinenfabrikation entfielen. Manche Fabriken griffen, so heißt der Bericht hervor, häufig zu dem Mittel der Arbeitsverlängerung. Außerdem hat sich bei einer Reihe von Prozessen herausgestellt, daß auch jetzt noch in Oesterreich die 16–20 stündige Verwendung von Kesselfeizern und Bugern, so wie 24 stündige Arbeitszeit im Mühlenbetriebe vorkommt. Wer zur Nachahmung des Maximalarbeitsstages für erwachsene Arbeiter auf Oesterreich hinweist, sollte nie vergessen zu erwähnen, daß auch dort vieles von den Arbeiterschutzbestimmungen nur auf dem Papiere steht.

(Die mecklenburgische Rechtspartei.) deren Organ der „Mecklenburger“ ist, bezeichnet den von freisinniger Seite im Reichstage eingebrachten Antrag auf Einführung einer constitutionellen Verfassung in Mecklenburg als ein Geisteskind der Gründerzeit. Der ganze Adel müsse zusammenstehen, um eine Einmischung des Reichs in die mecklenburgischen Lande sich ein für alle Mal zu verbieten. (Aus Friedrichsruh.) Den „Samburger Nachrichten“ wird es nachgerade schwer in ihrer isolirten Rolle als Kanzlerblatt. Derselben bringen einen Artikel „In eigener Sache“, in welchem sie klagen, daß sie „nicht geglaubt hätten, isolirt zu sein in der Bereitwilligkeit, einen Mann zu vertreten, dessen politische Auffassungen und Bestrebungen heute ohne Zweifel dieselben sind, wie zur Zeit, als er im Amte war.“ Sie hätten geglaubt, daß auch andere Blätter, die früher ihr unbedingtes Vertrauen zum Fürsten Bismarck in enthusiastischer Weise bezeugt hätten, sich auch jetzt noch denselben angenommen hätten. Die „Samb. Nachr.“ verwahren sich alsdann gegen die Annahme, daß ihr Blatt in Friedrichsruh redigirt wurde. „So sehr dem großen Staatsmann, dessen politische Ansichten durch seine Entlassung aus dem Amte nichts von ihrer Wichtigkeit und Bedeutung verloren haben, daran liegen muß, mit seiner Meinung gehört zu werden, sobald es nach seinem Ermessen nöthig ist, so wenig kann von ihm erwartet oder verumthet werden, daß er auf die alltägliche Preschreibung der schwebenden Fragen irgendwelchen Einfluß auszuüben sich bemühen glauben sollte.“ — Zwischen dem Fürsten Bismarck und Herrn v. Caprivi soll in diesen Tagen durch besonderen Cabinetscourier ein lebhafter Schriftwechsel stattgefunden haben. Fürst Bismarck soll nach dem „Berl. Tgl.“ auch die Zurückziehung der Beamten der politischen Polizei aus Friedrichsruh wünschen.

In Erwiderung auf die Plaudereien des Fürsten Bismarck mit dem Redacteur des „Matin“ Henri des Houz hat ein radikaler französischer Abgeordneter Devyus, Vespiger der „Nation“, eine tolle Broschüre erscheinen lassen. Antwort eines Franzosen an Bismarck, welche darin gipfelt, daß jetzt der Krieg erklärt werden müsse. Vor zwei Jahren wäre es zu früh gewesen, in zwei Jahren würde es vielleicht zu spät sein. Die Broschüre behauptet lediglich aus Phrasen à la Dürrolle.

(Zu den deutsch-englischen Verhandlungen über Africa) wird gemeldet, daß der englische Departementschef für Africa, Sir Anderson, jetzt wieder nach London abgereist ist. Nach der „Post. Zig.“ kehrt Sir Anderson bald nach Pflanzgen nach Berlin zur Wiederaufnahme der Verhandlungen zurück. Im Unterhause wird versucht werden, eine Debatte über die Beziehungen Englands und Deutschlands in Südafrika anzuregen. Es wird fortgesetzt behauptet, Salisbury habe große Obelichttheile in Südafrika dem deutschen Einfluß abgetreten. — (Zur Colonialpolitik.) Major Wils-

mann hat der „Magde. Zig.“ zufolge telegraphirt, daß er Ende Juni in Berlin eintreffen werde. Vor Kurzem wurde die Rückkehr Wilmanns nach Berlin noch in Abrede gestellt. — Die Neu-Guinea Compagnie hat nach den Mittheilungen aus den deutschen Schutzgebieten die Bildung von Gesellschaften ins Auge gefaßt, deren Zweck der größere Pflanzungsbetrieb ist und an welchen sie selbst sich durch Ueberlassung von Grund und Boden gegen Aktien theilhaftig. Eine derartige Gesellschaft wird für die Pflanzung von Tabak, eine andere für die Pflanzung von Cacao und Kaffee vorbereitet. Beide Gesellschaften sollen auf Grund des § 3 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete vom 15. März 1888, als „Colonialgesellschaften“ errichtet werden.

## Zur Arbeiterbewegung.

(1) Nordhausen, 19. Mai. Seit heute haben wir hier den von den Hesseu vor etwa 14 Tagen angebotenen Maurerkrieg. Die in Folge von Streikbeschränkungen ohnehin dieses Jahr bei uns nur ganz schwache Bauhäufigkeit ruht nun vollständig. (S. Z.)

(2) Rom, 22. Mai. Aus Conziligi bei Ludo werden überaus ernste Arbeiterunruhen gemeldet. 500 arbeitslose Anbarbeiter zogen in drohender Haltung vor das Rathhaus, wo sich zwischen den Arbeitern und den Truppen ein erbitterter Kampf entspann. Die Truppen gaben Feuer, die Arbeiter antworteten mit einem Steinregen. Zwei Arbeiter und eine Arbeiterin wurden erschossen, mehrere Personen tödtlich, sowie eine große Anzahl mehr oder weniger schwer verwundet. Einem Offizier wurde durch einen Steinwurf die Schädelkapsel getrennt.

(3) Gaine-St. Pierre, 20. Mai. Der internationale Bergarbeiter-Congress wurde gestern Mittag eröffnet. In den Verhandlungen haben sich zahlreiche Delegationen eingefunden. Aus England sind 40 Personen, darunter vier Mitglieder des Parlaments, eingetroffen, welche 395 846 Bergarbeiter vertreten. Deutschland hat ebenfalls zahlreiche Vertreter entsandt. Frankreich wird repräsentirt durch Delegationen aus Calais, St. Etienne und Deuzeville, Belgien durch 50 Delegationen aus den 4 Kohlenbecken. In dem mit deutschen, französischen, englischen und belgischen Fabrik geschmückten Versammlungssaale bewillkommnete ein belgischer Arbeiter die Anwesenden. Darauf begannen die Verhandlungen, indem zunächst mehrere Commissionen erwählt wurden. In die Commission, welche die Vollmachten der Delegationen zu prüfen hat, wurden je zwei Delegationen aus jedem Lande gewählt. Einstimmig wurde die Dringlichkeit der Congreßverhandlungen beschlossen.

(4) Stockholm, 21. Mai. Die Arbeiter aller Maschinenfabriken streiken.

(5) Wien, 21. Mai. Ueber einen gestern stattgehabten Zusammenstoß von Militär und Arbeitern in Pantroz wird aus Pilsen gemeldet: Die Arbeiter griffen den Marthaschächter gewalttham an und wurden von dem daselbst stationirten Zug Infanterie zurückgewiesen. Hierbei wurden einige Arbeiter getödtet und mehrere verwundet. Eine Escadron Kavallerie ist von Stab nach Pilsen verlegt worden. — Von anderer Seite wird über die Vorgänge gemeldet: Oesterren gegen Saaren streikender Arbeiter nach dem Marthaschächter der Pantrozische in Pilsen bei Pilsen, um das Anheizen des Kessels zu verhindern, und umzingelten hierbei einen Zug von 14 Soldaten. Nachdem wiederholte Aufforderungen zum Auseinandergehen unberücksichtigt geblieben waren, wurde auf Befehl des commandirenden Offiziers gefeuert, wobei zwölf Personen getödtet und mehrere verwundet wurden. Die Wohnungen zweier Beamten wurden demolirt, ein Beamter wurde mißhandelt.

(6) Der Delegirtenstag der Gewervereine der Niederlausitz hat in Rottbus am vorigen Sonntag einstimmig folgende Resolution gefaßt: „Wir halten fest an den bewährten Grundsätzen der deutschen Gewervereine, daß die Arbeitsverhältnisse unumänder und weiblicher Arbeiter durch die Gesetzgebung geschützt werden müssen, daß aber die Regelung von Arbeitszeit und Arbeitslohn erwachsener Arbeiter Sache der Arbeiterorganisationen bleiben muß. Wir weisen daher jede Einmischung der Gesetzgebung in die Arbeitsverhältnisse erwachsener Arbeiter energisch zurück, verlangen dafür aber die gesetzliche Anerkennung der Berufsgenossenschaften der Arbeiter.“ Im Sinne der letzten Erklärung ist bekanntlich bereits ein Antrag der freisinnigen Partei im Reichstag eingebracht worden.

(7) In den königlichen Artilleriewerkstätten zu Spandau wurde einem Wolff'schen Telegramme zufolge der Tageslohn um fünfzehn bis zwanzig Prozent erhöht.

# G. Hoffmann, Merseburg,

empfehl:

**echte Dr. Lahmann'sche Reform-Unterfleider**  
(Alleinverkauf am hiesigen Platze),

**echte Professor Jäger'sche Normal-Unterfleider**  
(sehr praktisch für die Reise),

Unterjacken und **Beinkleider** für Herren, Damen und Kinder,

Unteranzüge und **Höschen** für Kinder,  
echtschwarze und **echtfarbige Strümpfe, Socken,**  
**Beinlängen** und **baumwoll. Strickgarne,**

**Handschuhe** in Seide und Zwirn in größter Auswahl,  
Neuheiten in **Shlipse** und **Cravatten,**  
leinene **Kragen, Manschetten, Vorhemden, Ober-**  
**hemden,**

**Gummwäsche, beste Marke,**  
**Spitzen, seidene und Sammet-Bänder, Schärpen,**  
**Corsets, Perlkragen, Perlumbänge,**

**Tricotkleidchen, Tricot-Knabenanzüge,**  
**Tricottailen, Satinblousen** in größter Auswahl.  
Stets **Neuheiten in Schürzen** jeder Art.

## Wilh. Kieslich,

**Drogen- und Farbenhandlung,**  
**Rossmarkt Nr. 3,**

empfehl:

**Oelfarben,** feinst gerieben, in allen Nüancen, fertig zum Streichen.  
Besonders empfehle meine **Fussboden-Blockerfarbe;** dieselbe eignet  
sich in Folge ihrer Ausgiebigkeit, rasches Trocknen und großer Härte besonders zum Anstrich  
von Fußböden.

**Bernsteinlackfarbe.**

**Lederlack** (Geschirrlack), tief schwarz, verleiht dem Leder hohen Glanz  
und macht es geschmeidig.

**Eisenlacke, Spirituslacke, Siccativ.**

**Broncen, trocken und flüßig, Pinsel aller Art.**

**Preise billigst!**

## R. Knoche's Café u. Restauration

**Halleische Str. 8. Zur Grotte. Halleische Str. 8.**

Empfehle meinen zug- und staubfreien schattigen Garten  
einem geehrten Publikum zur fleißigen Benutzung.

**ff. Lagerbier** aus der Brauerei C. Berger.

**Bayrisch, Weissbier und Weizenlagerbier.**

**Chocolade und Caffee** in befannter Güte.

Alle Sorten

**Schuh- und Stiefelwaaren,**

nur solid gearbeitet, verkauft sehr billig

**Jul. Mehne, kleine Ritterstraße 1.**

## Dr. Lahmann's

**Reform-Baumwoll-Kleidung**

verdrängt vollständig die Wollunterkleidung und die  
Shirting-Oberhemden, da sie keinen ihrer Nachteile  
hat. Sie **reizt die Haut nicht und läßt** absolut nicht  
ein. Sie **ist weich, warm und schmiegsam,**  
ist sehr porös und äusserst  
dauerhaft und **billiger als Woll-**  
**wäsche.** Jeder mache einen Versuch. —

Alleinige Niederlage in  
**Merseburg**

bei:

**G. Hoffmann.**

**Warnung.**

Es werden häufig die nach dem **alten**  
**Verfahren** hergestellten baumwollenen Trico-  
tagen, welche grade Dr. Lahmann ihrer Schädlich-  
keit wegen so streng verwirft und welche  
auch **nie Ersatz für Wolle bieten,** unter der irreführenden  
Bezeichnung „**System Dr. Lahmann**“ oder „**Reform-Baum-**  
**woll-Kleidung**“ angeboten. Man beachte, dass die **echte**  
**Waare** in Merseburg ausschliesslich nur bei obiger Firma  
zu haben ist.

Den Eingang sämtlicher  
**Neuheiten**  
in **Stroh- und Filzhüten**  
zeige ergebenst an.  
**F. Städter.**

## Sonnenschirme,

das Neueste in bunt und schwarz, glatt und gemustert, empfiehlt

Burgstraße 4. **A. Wall.** Burgstraße 4.

Reparaturen schnell und billig.

D. O.

Josef Grütter's

## Göttertrank,

ein aus den edelsten ostindischen Kräutern und  
Wurzeln destillirter, hochfeiner

**aromatischer Magenbitter**

von vorzüglich sanitärer Wirkung und köstlichen  
Geschmack, empfohlen von den ersten ärztlichen Autoritäten als **magen-**  
**wärmend** und **magenstärkend,** analytisch-chemisch untersucht  
und empfohlen von Dr. Hans Brachebusch, gerichtl. beauftragter Che-  
miker in Berlin.

Zu haben in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{3}$  u.  $\frac{1}{6}$  Literfl. bei **Otto Zachow.**



## H. C. Weddy-Poenicke,

Halle a/S. **Merseburg, Weimar.**  
**Burgstrasse 13.**

**Magazin für Ausstattungen.**

Specialität:

**Gardinen, Oberhemden.**

Anfertigung

jeder Art **Wäsche** nach **Maass.**

Grösste Auswahl

fertiger **Wäsche, Tischzeug, Hand-**

**tücher, Leinen** (beste Fabrikate),

**elsässer Madapolam, Negligee Stoffe u. dergl.**

zu **anerkannt billigsten Preisen.**

## Einbände

von

**Büchern aller Art**

werden

**gut u. dauerhaft**

**angefertigt**

in der **Buchbinderei**

von

**Gust. Lots Nachf.**



**Ausverkauf**  
sämtlicher **Stroh- und Filzhüte**  
vorjähriger Saison unter **Kostenpreis.**  
**F. Städter.**

# VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster. |  $\frac{1}{2}$  Kg. genügt für 100 Tassen  
feinster **Chocolade**.  
Überall vorrätig.

## Otto Dobkowitz,

En gros. **Merseburg, Neumarkt 11,** En detail.

empfehlen in großer Auswahl:  
**Herren- und Knaben-Garderobe, Wasch- und Schul-Anzüge**

zu den denkbar billigsten Preisen.

Die Restbestände in **Damen-Confection**, als:

**Regen-, Promenaden-, Staubmäntel, Jaquets, Visites,**  
stelle unter Selbstkostenpreis

**zum Ausverkauf.**

## Die Erfurter Schuhwaarenfabrik

Welgrube 10

Welgrube 10

empfehlen sauber gearbeitete **Herren-, Damen- und Kinderstiefeletten.**

Desgleichen größtes Lager der für den Sommer so beliebten **Herren-, Damen- u. Kinder-Halbschuhe.**

**Preise billigt.**

**K. Hesselbarth.**

Nachstehende Firmen halten ihre Geschäftslocale am

### 2. Pfingstfeiertage

geschlossen.

Frdke. Barth.  
M. Bartholomäus.  
L. Daumann.  
Otto Franke.  
Frdr. Freygang.  
A. Günther.  
Franz Hildebrandt.  
Franz Kiessling.

Bruno Kathe.  
P. Mitzlaff.  
Marie Müller Nachf.  
Max Nell.  
Emil Plöhn & Co.  
Anton Pollert.  
P. Reichelt & Co.  
Franz Rügow.

Ad. Schäfer.  
Moritz Schirmer.  
J. Schönlicht.  
H. C. Weddy-Poenicke.  
Gebr. Wiegand.  
M. Wirth.  
Johanne Zehme.  
Ed. Zentgraf.

Stk. Ind.-Syrup,  
" Honig-Syrup,  
" Weizenstärke-Syrup,  
" La Candi-Syrup,  
" Candi-Syrup,

empfehlen Ferd. Engel, Hofmarkt 12.

### Grude-Defen

empfehlen die  
**Ofenhandlung**  
von **H. Müller jr.,**  
Schmalestr. 10.

### Nähmaschinen

werden schnell und gut reparirt bei  
**L. Albrecht, Schmalestr. 23.**

### Kapitale

jeden Betrages hat auf sichere Hans- u. Feld-  
grundstücke per sofort oder 1. Juli cr. auszu-  
leihen  
**G. Häber,**  
Hofmarkt Nr. 8.

### Wichtig für alle Mütter!

### Gebrüder Gehrigs ächte Zahnhalbsbänder

bewährt seit 40 Jahren, sind den das  
Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe  
und Zahnkämpfe fern zu halten, sind  
nicht zu haben a 1 Mk. bei Gebr.  
Gehrig, Hofmeisteramt und Apo-  
theker, Berlin SW., Besselerstr. 16.

Das Loos kostet **1** Mark.

### Weimar-Lotterie 1890.

Ziehungen im **Juni u. Dezember.**

**6700 Gewinne i. w. v. 200,000 Mk.**

Hauptgewinne **W. 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.**

Die **Nächste Ziehung vom 7.-9. Juni d. J.**

**Loose à 1 Mk.,** für beide Ziehungen gültig, sind allerorts zu haben,  
sowie zu beziehen durch  
den **Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.**

Wiederverkäufer werden unter günstigsten Bedingungen angestellt.

Das Loos kostet **1** Mark.

### Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung

in Leipzig (besteht seit 1824).

Hauptagentur Merseburg bei **L. Heber (Zentgraf).**

Das Porzellan-, Glas- und  
Steingut-Geschäft  
von **C. Heideveldt,**  
Schmalestr. 29 (Ecke an der Gasse),  
empfehlen sich einem geehrten Publikum von  
Merseburg und Umgegend.  
Besondere Auswahl in **Hochzeits- und  
Gelegenheitsgeschenken.**  
Billigste Bezugsquelle von Bier-  
seideln etc. für Betriebe.  
Specialitäten in **Stammseideln.**  
**Goldfische.**

### Hühneraugen und Nägel

schnell er gelichtet

**Franz Blüher,**  
Masseur und Heilgehilfe,  
Welgrube Nr. 26.



### J. Leidel,

Gotthardsstr. 28

(neben Hotel z. h. Mond).

Größtes Lager von **Kinder-  
wagen** in den neuesten ge-  
schmackvollsten Farben u. Garn-  
nungen, Korbfächeln, Reise-  
körben, Damenkörben und  
allen in dieses Fach schlagenden  
Artikeln.

Alle **Kinderwagen** werden  
in jeder gewünschten Lackirung  
und Garnierung modernisiert, auch  
in Zahlung angenommen.

**Lagerbier, Gose,  
Weizenbier u. Weissbier,  
f. Maitrank,  
beste Cigarren,  
f. Salz-Margarine,  
Pflaumenmus,  
Gurken, Heringe etc.**

empfehlen billigt

**F. Hohl,**

Neumarkt Nr. 52.

Hierzu eine Beilage.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 21. Mai 1890.) Auf der Tagesordnung steht der Antrag Voedel (Antikriegs) um Aufhebung der gegen den Abgeordneten Berner (Antikriegs) beim Antikriegsverein im Herbst 1889 in der Reichstagskammer wegen Verleumdung für die Dauer der Session Interdiktion ist der Antrag außer von den Antikriegs- und Nationalliberalen und Deutschfreimüthigen. — Der Antragsteller bemerkt, daß es sich um Verleumdung handelt. — Abg. Meyer-Breslau (Hr.) hält den Antrag für begründet; § 81 der Verfassung komme hier in Frage, denn es handele sich zweifellos auch hier um eine Strafsache. Der Antrag wird hierauf mit großer Mehrheit angenommen. — Es folgt die Interpellation Hamburger (Hr.): Ob und wann der Entwurf eines Gesetzes betreffend den Vollzug von Freiheitsstrafen dem Hause vorgelegt werden wird. — Der Antragsteller gibt zur Beantwortung seiner Interpellation eine oberflächliche Darstellung der über den Gegenstand früher im Hause stattgefundenen Verhandlungen, in denen das Strafvollzugsrecht vom Reichstage gefordert, von der Regierung aber in Aussicht gestellt worden war. Durch die neuerdings öffentlich zur Sprache gebrachte Verhandlung von Seiten, die wegen politischer Vergehen verurtheilt waren, ist die Frage wieder bedeutend geworden und namentlich der Fall Wastard hat die öffentliche Aufmerksamkeit wieder auf die Angelegenheit gerichtet. Durch eine beratige Behandlung und durch die Aufhebung einer schlechten Kost wird die Strafe zu einer Art körperlicher Bückigung. Zugleich würde die Frage in Erwägung zu ziehen sein, ob es sich nicht empfiehlt, Strafen wegen nicht ehrenwürdiger Vergehen gegen Reichstags-Abgeordnete während der Sitzungsdauer nicht zu vollziehen. Diese Frage ist ebenfalls eine dringende geworden, aus Anlaß des Falls Jarmaning. — Staatssekretär im Reichsjustizamt Dr. Vogler (Soz.) Die Wichtigkeit der geistlichen Regelung dieser Angelegenheit wird auch von den verbündeten Regierungen anerkannt und diese Regelung im Interesse der Einmüthigkeit der Strafvollziehung auch ins Auge gefaßt. Ueber den Zeitpunkt aber, bis zu welchem diese Vorlagen gemacht werden können, lassen sich zur Zeit feste Angaben noch nicht machen. — Abg. Klemm-Sachsen (Kon.) ist mit dem Staatssekretär einverstanden. Die Auswahl geeigneter Beamten vermag hierbei mehr als ein Gesetz. — Abg. v. Bar (Hr.): Mit der geistlichen Regelung des Strafvollzuges wird eine Revision des Strafgesetzbuches stattfinden müssen, um die Strafarten genauer zu präzisieren, zu unterscheiden und gegen einander abzugrenzen. — Abg. Forster (Soz.) Die Behandlung und Befreiung der Gefangenen ist eine unzureichende und auch die der sogenannten gemeinen Verbrechen ist unzureichend. Mit Recht sagt Professor von Holzendorff, daß das hebräische Kom sein gemeine Verbrechen besser behandelte als der moderne christliche Staat seine politischen Gefangenen. Wenn Sie gegen dieses Unwesen nicht eckdrücklich einschreiten, so werden Sie in den Verberdacht kommen, daß Sie politische Gefangene maltrairiren wollen. — Abg. v. Windtforst (Hr.): Diese Art der Behandlung politischer Gefangener rührt noch aus der Zeit des Kulturkampfes her. Am besten wird es sein, wenn man jeden einzelnen deraartigen Fall der Öffentlichkeit überläßt. Eine Revision des Strafgesetzbuches erfordert unter den gegenwärtigen Verhältnissen bedenklich. — Abg. v. Marquardt (Hr.) Die Anregung des Abg. Hamburger ist dem Reichstage eine Veranlassung geworden, die Veranlassung durch eine Sachverhaltsermittlung. — Es folgt der Antrag Krieger (Hr.) auf Verlegung eines Gefängnisses zum Zwecke der Umgestaltung des Justizvollzugsverfahrens. Der Antrag geht nach kurzer Bestimmung durch den Antragsteller an die Justizkommission. — Es folgt der Antrag Biedert (Hr.), welcher eine Aenderung der Geschäftsordnung dahin begehrt, daß im Bedarfsfalle mehrere Wahlprüfungskommissionen eingesetzt werden. Der Antragsteller stimmt Bezug auf die in früheren Sessionen vorerwähnten Unzuträglichkeiten, die sich aus dem umfangreichen Arbeitsmaterial für die Kommission eraben und zu deren Abheilung sich die Einlegung mehrerer Kommissionen empfiehlt. Das Haus beschließt nach längerer Debatte Verlegung des Antrages an die Geschäftsvertheilungskommission. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung: Montag, 9. Juni, 1 Uhr. Interpellation Baumbach (Schweizer Wiederwahlungs-Verein), Nachtragetat (Colonialverordnungen). Schluß 5 1/2 Uhr.

Überordnungswesen. (Sitzung vom 21. Mai 1890.) Die 3. Beratung der Schatzankasserverordnung, die in Folge wird bei den einzelnen Gehaltsstellen fortgesetzt und werden diese nach kurzer, ungenügender Debatte überändert genehmigt. Eine längere Debatte veranlaßt die Petitionen von Seminarlehrern und anderen Beamten wegen anderweiter Regelung ihres Einkommens. Die Budgetkommission beantragt, diese Petitionen der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Das Haus beschließt demgemäß. — Der Bescheidurtheil betreffend die Entschädigung für die an Witzbrand gefallenen Thiere wird in dritter Lesung angenommen; ferner wird in erster und zweiter Beratung erledigt die Wiesbadener Wegegesetz-Novelle und in zweiter Lesung die Vorlage betreffend die Verpflichtung der rheinländischen Gemeinden zur Unterhaltung. Eine längere Debatte über die Petitionen der Beamten der Zollinspektionen erledigt zu namentlich die Petitionen von Postinspektoren, betr. die Verbesserung ihrer Einkommens- und Beförderungsverhältnisse bei den Lokalinspektoren, ferner die Petition betr. die Form der eierlichen Willenserklärung über den konfessionellen Unterricht von Kindern aus Württemberg, und die Petition betr. die Wädenspannate der Ratharmerinnen im Elsaß und einige andere Petitionen von lokaler Bedeutung. — Donnerstag 11 Uhr: Eisenbahnvorlage und kleine Gesetze. — Schluß 3 1/2 Uhr. Die Abgeordnetenhaus genehmigt am Donnerstag in dritter Beratung die Wegegesetz-Novelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden und den Entwurf betreffend die Willensbetriebe in der Rheinprovinz und erledigt darauf mehrere Petitionen. Eine Petition auf Erleichterung bei den Domainenverhandlungen wurde der Regierung zur zeitweiligen Berücksichtigung, verschiedene Petitionen, welche Beschwerden über die Abhängigkeit des Bergbauunternehmens in Dänemark durch die Firma Gøttlieb & Pechelmann in Kopenhagen enthalten, zur Erwägung über demnächstigen Beschlusses einer Commission überweisen. Darauf vertagte das Haus seine Sitzungen bis zum 3. Juni, wo die Speyerger Vorlage zur zweiten Beratung liegt.

Zur Arbeiterbewegung.

(1) Gera, 22. Mai. Der Ausbruch der Textilarbeiter ist nach der S. Ztg. seit gestern in aller Form d. h. laut Beschluß einer allgemeinen Versammlung der Arbeiter, wie ausgeführt wurde, mit Rücksicht auf die größere wirtschaftliche Lage des Kapitals und die völlige Erschöpfung der Ausstandsfrage beendet. Der Beschluß ging ferner dahin, sich erst heute wieder an die Arbeit zu begeben, aber die Bewirtlichung der gefallt gewesenen Forderungen auf politischem Wege im Auge zu behalten. Heute früh sind denn die Arbeiter auch wieder in den Fabriken erschienen, nicht aber sammt und sonders wieder angenommen, sondern es ist ihnen zum Theil beiderlei worden, später wieder nachzuzugem.

(2) Hamburg, 23. Mai. Die Streikliste der Ewerführer und sämmtliche Akten wurden vollständig beschlagnahmt. Die Kasse enthielt nur 150 Mk. und werden größere Unterschlagungen vermutet. Der Streik der Ewerführer ist damit als beendet anzusehen.

Volkswirtschaftliches.

(1) Die Generalversammlung des Vereins für Rübengüterindustrie hat den Reichskanzler gebeten, die Ausfuhrprämien für sie noch fortzubehalten zu lassen. Natürlich.

(2) Der Stadtrath des englischen Ackerbaudepartements Chaplin erklärte am Dienstag im Unterhause, daß angeht die in Deutschland herrschenden Maul- und Klauenseuche es unthunlich sei, die Vieheinfuhr aus Schleswig-Holstein augenblicklich zu gestatten.

(3) Nürnberg, 23. Mai. Die Mittelfränkische Handels- und Gewerbeverein nahm unter Bewahrung gegen eine Ministerialentscheidung eine Resolution der Nürnberger Ewerbekamer an, worin die Behauptung von der großen Schädigung der Spielwaarenindustrie durch die moderne Zollpolitik aufrecht erhalten wird.

(4) Paris, 21. Mai. Die Tarifkommission des Internationalen Telegraphencongresses verhandelte gestern den Antrag Deutschlands, betr. Einführung eines internationalen Einheitszolls für Europa und beschloß, dem Congress zu empfehlen, den Antrag an das Berner Bureau zum Studium und zur Berichterstattung beim nächstfolgendem Congress zu verweisen.

(5) Zur Naturgeschichte des Schützolls erhält die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ aus Düsseldorf einen interessanten Beitrag. Die kufsernen ungarischen Walzen für die Kartons- und Lächerdruckerei werden nur in England hergestellt. Im Jahre 1879 künigste eine deutsche Firma in Jernlohn an, daß sie vor habe, solche Walzen herzustellen, und um diese Industrie zu schützen, wurde bei Festsetzung des Zolltarifs beschlossen, einen Zoll von 8 Mk. pro 100 Kilogramm auf die genannten Walzen einzuführen. Die betreffende Firma hat aber die Fabrikation gar nicht aufgenommen und thätiglich ist seit 1879 kein Stück solcher Walzen hergestellt worden. Der Zoll drückt nun die Inhaber von Kartons- und Lächerdruckerei. Deshalb hat der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen beim Reichstag nunmehr einen Antrag auf Aufhebung des Zolls gestellt.

(6) Die Einfuhr lebender ungarischer Schweine aus Steinbrunn in die Schlachthäuser von Oppeln und Rybnik, sowie die Einfuhr lebender galizischer Schweine aus Bielez in die Schlachthäuser von Melsowitz, Ratibor, Weutien, Gletwitz, Oppeln und Rybnik hat der „Schles. Ztg.“ zufolge der Reichstammer genehmigt.

Provinz und Umgegend.

+ Ein Wolfenbruch ist am Mittwoch Abend in Magdeburg und in der Umgegend bei Schönebeck und Bekerhufen niedergegangen. Derselbe hat nicht unerhebliche Verwüstungen auf den Feldern und Bahndämmen angerichtet. In der Sudenburg mußten verschiedene Fabriken infolge der eingetretenen Aufwärmungen die Arbeit einstellen, während die Kütchen in Niederlagen, Gärtnereien bedeutenden Schaden anrichteten; auch eine Anzahl Schweine kamen im Wasser um. Manche schöne Hoffnung auf eine glückliche Ernte ist vernichtet worden.

+ Die Gewitter der letzten Tage haben wieder mehrere Unglücksfälle im Gefolge gehabt. So wurde im Dorfe Lobbritz bei Alten am Dienstag der Stellmacher N. vom Bly erschlagen und das Gehöft in Brand gesetzt. Am demselben Tage wurde der im Colnowen Felde bei Raibe a. S. beschäftigte Arbeiter Mägde durch einen Blystrahl getödtet und im Stalle des Landwirths Schulze fünf Pferde fast

betäubt. In mehreren anderen Distrikten dortiger Gegend beschädigte der Bly eine Anzahl Gebäude, ohne jedoch zu zünden.

+ In der Uebe bei Kalbe wurde dieser Tage ein über 2 Centner schwerer Stör gefangen. Derselbe maß 2,30 Meter.

+ In Schöneck sprang am Dienstag Abend ein 15-jähriger Knabe aus Furcht vor Strafe aus einem Fenster der in einem dreistöckigen Hause befindlichen obersten Wohnung. Derselbe stürzte, wie die S. Ztg. berichtet wird, seinen Bruder am Kopfe verletzt und sollte deshalb vom Vater geprügelt werden. Durch den Sprung zog sich der junge Mensch so schwere Verletzungen am Kopfe zu, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er bald darauf starb.

+ Beim Räumen der Dingergrube einer Felscherei ist dieser Tage in Ascherleben der Arbeiter Heinemann an aufsteigenden Gasen erstickt.

+ In Hünfeld starb jüngst ein bödsinniges 25-jähriges Mädchen. Man fand dasselbe gräßlich abgemagert und im eigenen Schweiß verkommen, so daß sich der Tod als Folge des Verhungerns herausstellte. Eine böse Stiefmutter, die viere Frau ihres Mannes, hatte nach einer Mißthellung der S. Ztg. das unglückliche Wesen eingesperrt und ihm die Nahrung entzogen. Die Frau ist verhaftet.

+ Auf der Feldflur des Dorfes Gochstedt bei Artern wurde am Mittwoch während eines starken Gewitters eine 17-jährige polnische Arbeiterin vom Bly erschlagen. — In den Distrikten Grünningen und Dittenhausen richtete dasselbe Unwetter beträchtlichen Schaden an. Viele Schöpfe waren überschwemmt und die Keller sämmtlich mit Wasser gefüllt. — In Droyffig schlug der Bly an demselben Tage in die Stallungen des Ritterguts ein, welche sammt den Scheunen ein Raub der Flammen wurden. — Aus Altenburg wird vom 22. d. gemeldet: Westlich von Altenburg ging gestern ein starker Wolfenbruch nieder. Sämmtliche Dörfer des Grenzbezirks sind überschwemmt und die Feldfrüchte auf weite Strecken verhegelt. Auf den Bahnhöfen Konneburg, Meuselwitz und Altenburg-Zeitz ist der Verkehr theilweise unterbrochen. Auch aus Harzburg wird vom 21. d. abends ein Wolfenbruch gemeldet, der namentlich im Rabautthale große Verwüstungen angerichtet haben soll. Es soll viel Vieh untermommen sein, Uferdämme wurden zerstört, hoch sind Menschen nicht zu Schaden gekommen. — Auch die Sekundärbahn Naumburg-Artern wurde durch das Unwetter am Mittwoch in Mitleidenschaft gezogen, da ein Wolfenbruch bei Donndorf den Bahndamm zerstörte und den Verkehr unterbrach. — In Nauendorf bei Annaburg wurde ein Geshirfführer sammt seinen zwei Pferden vom Bly erschlagen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 24. Mai 1890.

\*\* In einer am Donnerstag im „Lohst“ einberufenen Versammlung der Kirchengemeinde und Gemeindevorsteher der Dom- und Stadtgemeinde wurde unter dem Vorsitze des Herrn Pastor Leuchert als Vertreter des ersten Dompredigers über die Frage verhandelt, ob die Wiederbesetzung der Hilfspredigerstelle in der seitherigen Weise erfolgen solle. Seitens des Königl. Consistoriums war die Aufforderung ergangen, dem vorhandenen Bedürfnisse entsprechend eine Wiederbesetzung der Stelle so bald als möglich vorzunehmen. Im Laufe der sehr lebhaften Debatte wurde von Mitgliedern der Dompredigervertretung darauf hingewiesen, daß für letztere die Anstellung eines Hilfspredigers nicht als Nothwendigkeit erkannt werden könne, da das Bedürfnis hauptsächlich auf Seite der Maximigemeinde liege. Entsprechende Mißbilligung erfuhr im weiteren Verlaufe der Discussion die unverhältnißmäßige Vergrößerung der Wiederbesetzung der ersten Dompredigerstelle. Eine derartig ausgedehnte Vacanz eines so wichtigen Seelsorgeramtes lasse sich mit den oft gehörten Klagen über kirchlichen Nothstand durchaus nicht vereinbaren und es sei deshalb eine merkwürdige Zumuthung, daß sich die Gemeindevorstellungen der Dom- und Stadtgemeinde jetzt über einen Hilfsprediger schlüssig machen sollen, ohne vorher die Meinung des neuen ersten Dompredigers in dieser Frage gehört zu haben. Nachdem von Mitgliedern der Dompredigervertretung noch die Zusicherung gegeben, daß der Anstellung eines Hilfspredigers in der bisherigen Weise im Interesse des kirchlichen Bedürfnisses der Stadtgemeinde voraussichtlich keine Schwierigkeiten bereitet werden würden, gelangte ein mehrfach unterfügter Antrag des Herrn Rechtsanwalt Wölfl auf Vertagung der Angelegenheit bis nach erfolgter Einführung eines neuen ersten

Dompredigers in getrennter Abstimmung bei beiden Gemeindevorstellungen mit großer Majorität zur Annahme.

Die Bewältigung des härteren Pfingstverkehrs findet der Fahrkarten-Verkauf auf hiesiger Station zu einzelnen Zügen von zwei Schaltern aus statt, worauf das Publikum mit dem Beweisen aufmerksam gemacht wird, daß am 2. Schalter die von hier aus zu veräußernden Fahrkarten durch Auszug besonders bekannt gegeben werden.

Während der Pfingsttage werden auf unserer Bahnstation folgende Sonder-, Vor- und Nachzüge zur Bewältigung des gesteigerten Verkehrs abgefahren werden und zwar in der Richtung Merseburg-Corbetha: Ein Sonderzug am 25. 26. und 27. Mai vorm. 7 Uhr 40 Min. Vor resp. Nachzüge zu den fahrplanmäßigen Zügen: am 24., 25., 26. und 27. Mai vorm. 10,38 (Vorzug 10,23), nachm. 2,34 (Vorzug 2,19), nachm. 6,39 (Vorzug 6,24 am 28. Mai, Nachzug 6,54 am 24. Mai).

In der Richtung Merseburg-Galle: Ein Sonderzug am 25., 26. und 27. Mai abends 10,16. Am 24. und 25. Mai zum Zuge vorm. 6,42 (Vorzug 6,27), 12. bis 28. Mai zum Zuge mittags 12,40 (Vorzug 12,25), am 24., 27. und 28. Mai zum Zuge nachm. 4,52 (Vorzug 4,37), am 24. bis 28. Mai zum Zuge abends 10,51 (Vorzug 10,36).

Theater. Morgen Abend eröffnet Herr Schauspiel-Director Zauner mit seinem vorzüglichen Personal für kurze Zeit die Sommerbühne des „Ivolut“. Wie aus dem Inzeratenthelle ersichtlich, ist die Auswahl der Stücke für die ersten drei Abende eine überaus lobenswerthe und vielversprechende. Sowohl das Lustspiel „Der Beischnecker“, wie auch „Ultimo“, beide von G. von Moser, sind hier seit einer Reihe von Jahren nicht zur Aufführung gekommen und werden daher selbst den älteren Theaterbesuchern wieder einmal einen höchst willkommenen Kunstgenuss verschaffen. Das vieractige Charakterbild „Verlorene Ehre“ von Bohrmann-Niege ist in unserer Stadt noch nicht zur Darstellung gelangt und hat deshalb vor Allem den Reiz der Neuheit für sich. Bei der bekannten Thätigkeit der Zauner'schen Gesellschaft dürfen wir mit Sicherheit erwarten, daß die Theaterabende im „Ivolut“ einen Hauptstammplatz für das hiesige und auswärtige Publikum abgeben werden.

Nachträglich erhalten wir, daß am vorigen Sonabend in der Courtgardstraße ein etwa vierjähriger Knabe des Handarbeiters H. hier von einem Pflanzwagen des Gutsbesizers B. aus Daspig, dessen jugendlicher Führer in unvorsichtlich schneller Fahrt die Straße hinausjagte, überfahren, glücklicherweise aber nicht erheblich verletzt wurde. Nach mehrwöchiger Bewußtlosigkeit erholte sich der Kleine wieder. Für das böse Gewissen des rücksichtslosen Rofflenkers zeugte es, daß derselbe von der Unfallkatastrophe wie toll davonfuhr und zum Ueberflus auch noch einen falschen Weg einschlug, um wahrscheinlich seine Spur zu verwischen!

Am Donnerstag Abend entlief sich über unserer Stadt und Umgegend ein mit heftigen Regenschauern verbundenes Gewitter, das den Fluren eine sehr willkommene Erfrischung brachte. Der theilweise mit niedergegangene Hagel blieb ziemlich verzeht und richtete deshalb keinen nennenswerthen Schaden an.

**Vermischtes.**

Die Entfaltung des Reiterstandbildes des Prinz-Regenten Albert erfolgte Montag voriger Woche im Park von Windsor in England in Gegenwart der Königin, der Mitglieder der königlichen Familie, des Königs der Belgier und des ganzen Hofes. Das von Sir Edgar Bagnall aus Bronze gefertigte Standbild, welches aus den Jubiläumsgaben der Frauen des britischen Reiches gestiftet wurde, ist 16 Fuß hoch und stellt den Prinzen in englischer Feldmarschallsuniform zu Pferde sitzend dar. Das Haupt der Figur ist unbedeckt, den Federhut hält die rechte Hand. Der 13 Fuß hohe Soldat, aus Aberdeen Granit, trägt auf der Vorderseite folgende Aufschrift: „Albert, Prinz-Gemahl, geboren am 28. August 1819, starb am 14. December 1901. Dieses Standbild wurde Victoria, Königin und Kaiserin, als ein Zeichen der Liebe und Treue von den Frauen des Reiches zum Andenken an ihr Jubiläum im Jahre 1887 zum Geschenk gemacht und am 12. Mai 1890 enthüllt.“ Derselbe Andenkstein, aber in lateinischer und gallischer Sprache und Sanskrit, zierte die übrigen drei Seiten des fastlichen, über 36 Fuß hohen Monuments auf dem nicht weit von Cumberland Lodge und Virginia Water gelegenen „Emberley Lawn“ in dem Park. Die Monarchin selber vollzog die Enthüllung.

(Mordmord.) Aus Regem (Niederbayern) berichtet man: Der Bauer M. Kraemer von Trambesitz verkaufte hier ein Paar Hühner zum 800 M. und trat verpfaßt den Schwemweg an. In der Nähe seines Heimathortes wurde er von einem Selbstmörder mit einer Hacke niederschlagen und des Schenkels beraubt. Am frühen Morgen wurde Kraemer mit fünf Wunden und ausgebluteten Augen aufgefunden. Voriges Jahr am Himmelfahrtstage wurde dessen Vater morderisch ermordet.

(Einen netten Bürgermeister) heißt die Stadt Cedar Key in Florida. Er heißt Cotwell und wird als ein „Wondy schimmernde Sorte“ bezeichnet, der seine Wahl den gleichen Elementen verdankt. Er hat die Stadt, so heißt es in einem Telegramm, mit der Hand an ihrer Wurzel fest

zwei Jahren regiert, es giebt keine Niederträchtigkeit, die er nicht begangen. Alle Verträge, ihn in Anklagezustand zu versetzen, waren vergebens, weil die Anklagebehörde vor ihm zitterte. Endlich hat sich der Gouverneur von Florida zum Richterlichen verhalten, wofür der Bürgermeister Cotwell obermals einen Mann erkaufte über den Namen geschloßen hat, den vierter im Verlauf von zwei Jahren. Cotwell hat sich nun in die Wälder zurückgezogen und wird von einer Compagnie Soldaten gesucht.

(Durch die Pulverfabrik-Explosion) bei Belingtons ist ein ungeheurer Waldbrand verursacht. Der Schaden beträgt eine Million.

(Untererschlagung und Selbstmord) Der Kassirer der Florentiner Provinzialkasse, Gabrini, erschloß sich in einem Dorfe der Umgegend. Er hinterließ einen Festschatz von über eine Million Lire.

(Der Hauptpunkt des 10. deutschen Bundesfestes) wird der nunmehr polizeilich genehmigte Festzug am Sonntag, 6. Juni, werden, der sich mittags 12 Uhr von der Sieges-Allee aus durch die Straße unter den Linden, über den Quäkern, Kaiser Wilhelm- und Spandauerstraße nach dem Rathhause bewegen wird. Hier wird die Bundesfahne von der Stadt Berlin übernommen und dann geht der Zug durch die Schützengasse über den Alexanderplatz, Mühlenthor, Alte Schönhauserstraße, Schützenhaus Allee nach dem Festplatz. Der Wiener Schützenverein wird seine Musikkapelle und die Waidhörn-Abschwärzung mitbringen; die Hauptkapellen-Gesellschaft Mühlenthor wird von der ganzen Kapelle des bayerischen Infanterie-Regiments begleitet sein. Diese soll in Uniform am dem Festzuge teilnehmen. Die Berliner Turnvereine: Turnerath, Turnath und Turner-Gemeinde, haben ihre Theilnahme an dem Festzuge ausgedrückt. Die Turner haben auch die Veranstaltung resp. Durchführung eines Festzuges und die Abhaltung eines Vortragsabends auf dem Festplatz verprochen.

(Untererschlagung.) Das Mitglied des „Kollegiums der allgemeinen Juristen“ in Tomsch, ein gewisser Drensch, der stets auf großen Ruhm lebte, erlitten dieser Tage beim Gouverneur in Tomsk mit der Selbstmord, das er über 50000 Rubel Kronegebeur vergebend habe. Drensch wurde verhaftet.

(Das räthelhafteste Verbrechen eines Offiziers) der kaiserlichen Marine ereigt in Kiel großes Aufsehen. Der Offizier, der mit der Tochter eines angesehenen Bürgers in Remmishier verlobt ist, fuhr in der Nacht vom 10. auf den 11. Mai von Remmishier nach Kiel; seitdem ist er spurlos verschwunden.

(Engländer) ist bei der Stadt Sobiesbor der Bahn West-Übers ein gewaltiger Zug; der Sobiesbor ist nicht, wie andere Passagierzüge, durch einen Vorposten, von den Passagieren ist niemand beschützt. Die Lokomotive wurde fast beschädigt, fünf Güterwagen sind total zertrümmert.

(Die Auspeisigung des altbildigen Hofadvokaten von Karoloff) auf einem Polizeibureau in Moskau erregt ungeheures Aufsehen in ganz Rußland. Herr v. Karoloff, der am Petersburger Hofe sehr gut angesehen ist, wollte sich vor kurzem an einem Abende von einem Spaziergehänge nach Hause begeben. In seiner Begleitung befand sich ein Student der Rechte. Mithin wurden die beiden von Geheimpolizisten auf der Straße verhaftet und zur nächsten Polizeistation geleitet. Als v. K. im Demuthsein seiner wüthigen Schuldhaftigkeit die Abholung seines Protokolls und alldam seine sportliche Freilassung wie denkwürdige seines Bedienten forderte, ließ ihn der Polizeiwache mit Wuth auspeisigen. In Gefolge davon wurde der Polizeigefängniß abgeführt. Derselbe Schicksal widerfuhr dem Studenten. Am anderen Tage erlitten alldam die beiden ihre Freiheit wieder, aber die Anklageblatte hatten sie weg. Da nun in Moskau kein Advokat, der im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist, förmlich geächtet werden darf, so hat der Staatsanwalt gegen den brutalen Polizeibeamten die Unteruchung bereits eingeleitet und seine Amtsenthebung verfügen lassen.

(Eine bessere Kenntlichmachung der deutsch-französischen Grenze) ist nach einer Mittheilung der „Schlesischen Zeitung“ dadurch herbeigeführt worden, daß man längs der Grenze eine etwa 4 Meter breite Bahn angelegen hat, in deren Mitte die durch die Grenzlinie bezeichnete Grenzlinie verläuft. An Stellen, welche ohne Waidzeichen die Grenze bilden, sind in der Mitte, welche über 4000 Fuß, und die in Folge der nahezu jährenjährigen Verwitterung sich nicht mehr genügend von dem Gelände abheben, erhalten, um möglichst weithin sichtbar zu sein, einen weißen Anstrich; außerdem wird auf der einen Seite ein D. auf der anderen ein F in schwarzer Farbe angebracht. — (Ja so!) „Du, Zoni, was schaffst du trauri drein.“ — „D, mein Weib hat als wieda a mal a Kopf geschlagen.“ — „Du, um was isst das groß dabei?“ — „Ja, aber ma Weib erschlagt alle Lörpen und Schaffeln a mer'm Kopf!“

**Todesfälle.**

General v. Franckel ist am Mittwoch Abend in Wiesbaden gestorben. — General v. Franckel ist besonders durch seine Thätigkeit während des österreichischen und des französischen Krieges bekannt geworden. In der Schlacht bei Königgrätz vertheidigte er den Wald bei Benatow, wo er mit der 7. Division, die zu einem Viertel kampfunfähig gemacht wurde, den Wald so lange hielt, bis die konprinzliche Armee die erlöste sich. In der Schlacht bei Gravelotte am 18. August 1870 kommandirte er das 2. Armeekorps (Kommern). Nach dem Siege erhielt Franckel das Generalcomando des 15. Armeekorps in Straßburg und wurde vom kaiserlichen Reichstag mit 150000 Thlr. dotirt. 1879 zum Gouverneur von Berlin ernannt, nahm er 1882 seinen Abschied. General v. Franckel ist am 16. November 1807 zu Cadern im Großherzogthum Hessen geboren und 1825 in die preussische Armee eingetreten; 1843 machte er den schlesischen Feldzug als Generaladjutant Franckels mit und nahm an mehreren Operationen Theil.

**Literatur.**

Soeben erhalten wir: Dr. M. Junker's Reisen in Afrika, Lieferung 24 bis 28. Wien, Ed. Schöler. Mit einem Illustrationsverzeichnis befindet sich bei jedem der fünf Lieferungen ein Verzeichniß der in Afrika besuchten Gegenden, die Beschreibung eines äußerst fruchtbar besetzten Regen, deren künftige Fruchtbarkeit aber die von ihnen gebrochene Spielplätze, Fäden, Wilderthiere, Spielplätze. Man lese seine in den vorliegenden Lieferungen enthaltenen rührenden Schilderung der Fremde, mit welcher er dort, wo er durch längeren Aufenthalt veranlaßt war, Stationen anzulegen, das Aufsteigen jedes seiner Gemiselaandere begrüßte, und man wird begreifen, daß auch der Erforscher tolscher

Striden neben vieler Fährlichkeit seine idyllischen Stunden in Afrika zu verleben vermag, vorausgesetzt, daß er das Zeug dazu hat. Man lernt Junker wahrhaft hochschätzen, wenn man sie liest, die hier überaus angenehmen Schilderungen seiner einflamen Wanderungen unter Wölfen, welche nie mit Europäern verkehrt haben und sogar grüßlichste mit dem Canibalismus huldigen, welche aber den friedlich zu ihnen Kommenden mit Freundlichkeit aufnehmen. Bei dem Lesen dieses Buches muß man sich man recht, welcher Unterschied zwischen Afrikaerleiden und — Afrikaerleben besteht.

**Fahrplan vom 1. October 1889.**

Abgang von Merseburg in der Richtung: Nach Halle: 4 U. 14 M. (Cour.-Z.), 6 U. 42 M. 3 M. (1.—4. Kl.), 8 U. 58 M. (Schmell), 1.—3. Kl., 10 U. 5 M. 3 M. (1.—4. Kl.) Am., 12 U. 40 M. 3 M. (1.—4. Kl.), 3 U. 57 M. 3 M. (2.—4. Kl.), 4 U. 59 M. 3 M. (1.—4. Kl.), 5 U. 17 M. (Schmell), Am., 7 U. 13 M. 3 M. (2.—4. Kl.), 9 U. 3 M. (Schmell), 1.—3. Kl., 10 U. 51 M. 3 M. (1.—4. Kl.) Abds. (Die mit \* bezeichneten Züge halten in Amendorf an.)

Anschlüsse: Halle—Berlin: 4 U. 19 M. (Schmellzug), 4 U. 35 M. (Schmell), 7 U. 25 M., 9 U. 18 M. (Schmell), 11 U. 1 M., 1 U. 40 M. 3 M. 3 M. (Schmell), 6 U. Nachm., 9 U. 25 M. (Schmell), 11 U. 35 M. Abds.

Halle—Leipzig: 3 U. 10 M., 4 U. 25 M. (vom 1. Nov. ab 1 Stunde später), 6 U. 40 M., 7 U. 36 M. (Schmellzug), 8 U. 49 M., 10 U. 15 M., 11 U. 40 M. Am., 1 U. 40 M., 3 U. 53 M., 5 U. 5 M. (Schmell), Am., 6 U. 25 M., 7 U. 15 M., 8 U. 15 M., 9 U. 5 M., 11 U. Abds.

Halle—Magdeburg: 6 U. 46 M., 7 U. 19 M., 9 U. 51 M., 10 U. 59 M., 11 U. 31 M. (Schmell), Am., 1 U. 24 M., 3 U. 8 M., 5 U. 10 M. Am., 8 U. 33 M., 10 U. 25 M. (Schmell), Abds., 12 U. 33 M. Nachts (bis Witten).

Halle—Nordhausen: 5 U. 10 M., 9 U. 11 U. 43 M. (Schmell), Am., 2 U. 5 M., 5 U. 50 M. Am., 9 U. 30 M., 10 U. 32 M. (Schmell), Abds.

Halle—Salzverbad: 7 U. 45 M., 11 U. 35 M. Am., 9 U. 5 M., 6 U. Am., 9 U. 25 M. Abds.

Halle—Guben: 7 U. 40 M., 11 U. 29 M. Am., 1 U. 33 M. Am., 6 U. 31 M. (Schmell), 9 U. 33 M. Abds.

Nach Weissenfels: 6 U. 9 M. (1.—4. Kl.), 7 U. 54 M. (Schmell), 1.—3. Kl., 10 U. 38 M. (1.—4. Kl.), 11 U. 46 M. Am. (Schmell), 12 U. 56 M. (2.—4. Kl.), 3 U. 24 M. (1.—4. Kl.), 5 U. 43 M. Am. (Schmell), 1.—3. Kl., 6 U. 39 M. (1.—4. Kl.), 10 U. 10 M. Abds. (1.—4. Kl.), 11 U. 23 M. Nachts (Cour.-Zug).

Anschlüsse: Corbetha—Leipzig: 4 U. 15 M. (Schmell), 4 U. 15 M., 6 U. 28 M., 8 U. 53 M. Am., 9 U. 52 M. Am., 12 U. 33 M., 4 U. 39 M., 5 U. 9 M. Am. (Schmell), 7 U. 33 M. Am. (Schmell), 1.—3. Kl., 10 U. 41 M. Abds.

Weissenfels—Leipzig: 7 U., 8 U. 32 M., 11 U. 95 M. (Schmell), 1.—3. Kl., Am., 12 U. 25 M., 4 U. 29 M. Am., 6 U. 22 M. (Schmell), 1.—3. Kl., 10 U. 45 M. Abds.

Naumburg—Artern: 7 U. 25 M., 12 U. 5 M. Am., 3 U. 55 M. Am., 8 U. 20 M. Abds.

Reu-Deudorf—Zimerna: 1 U. 59 M. Nachts, 6 U. 55 M., 10 U. 40 M. Am., 2 U. 5 M., 3 U. 33 M. Am. (Schmellzug), 6 U. 48 M., 8 U. 21 M., 10 U. 30 M. Abds.

Gutha—Dresden: 7 U. 10 M., 10 U. 20 M. Am., 3 U. 20 M., 7 U. 5 M. Am., 9 U. 15 M., 11 U. 2 M. Abds. (nur Sonntags).

Merseburg—Mühleln. Ab Merseburg: 6 U. 55 M., 10 U. 55 M. Am., 2 U. 45 M. Am., 6 U. 55 M., 10 U. 26 M. Abds. Ab Mühleln: 5 U. 4 M., 8 U. 59 M. Am., 1 U. 24 M., 3 U. 50 M. Am., 9 U. 10 M. Abds.

**Börse-Berichte.**

Halle, 22. Mai 1889. Preise mit Anstich, der Wallerzucht für 1000 kg netto. Weizen, fest, 186 bis 194 Mark, feinst, nach, bis 198 Mark. Roggen, bessere Stimmung, 171 — 175 Mark. Gerste, Braun, gelber, 192 bis 210 Mark, ohne Geschäft. Futtergerste 135 — 165 Mark. Hafer, ruhiger, 173 bis 182 Mark. Weizen, amerikanischer Markt, fest, 120 bis 128 Mark, Donauweizen bis 142 Mark. Raps, Rüben, Erbsen, Bitterer, ohne Geschäft. Kammeln, ansehnlich, Saad für 100 Kilo netto 39 — 40 Mark. Stärke, einschließlich Saad von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto, halleische prima Weizen, ruhiger, 39,00 — 40,00 Mark, abfallende Sorten billiger. Preise der 100 Kilo netto. Mehl, Haguen, Roggen, Rubinen, Klebsaat, Futterweizen ruhiger, wehl 12,50 — 14,50 Mark. Roggenklein: 10,25 — 10,75 Mark. Weizenklein 9,75 bis 10 Mark. Weizenklein 9,75 — 10,00 Mark. Weizenklein, helle 10,00 — 11,00 Mark, dunkle 9,00 — 9,50 Mark. Weizenklein 12,00 — 12,50 Mark. Weizenklein 35,50 — 35,00 Mark. Weizenklein 70 Mark. Weizenklein, 25 — 00,00 Mark. Weizenklein, 17,50 — 18,00 Mark. Weizenklein, 10,00 Mark. Weizenklein, ruhiger, Kartoffeln mit 50 Mark. Weizenklein, 55 00 Mark, mit 70 Mark. Weizenklein, 55 00 Mark.

Halle, 22. Mai. Bericht über den Ertrag. Mithetheit von Walter Frise, Hen- und Strohpfortportogeschäft. Preise ohne Courage. Sammelthe Preise für 50 Kilogramm Roggen-Vangrüb (Handdruck) 2,75 — 3,00 Mark, aufschneidbar (loose) 3,00 bis 2,50 Mark. Heißes Heu 3,00 bis 3,50 Mark. Auswärtiges Heu 3,00 — 3,50 Mark. Reegen 3,00 — 3,10 Mark. Geprüftes Maschinen-Stroh — 10 Mark. Torfstreu 140 Mark. Sekunda Torfstreu 1,25 Mark. Preise von Hen und Stroß sind durch factes Angebot weichen.

Ein unverlässiges Urtheil. Danmendorf, Reg.-Bezirk Merseburg. Erwähre erachtet, daß ich die geschäftigen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpflanz (a Schachtel 1 M.) in den Apotheken seit bereits 6 Jahren gebrauche und sie mir ganz unentbehrlich geworden sind, ich gebrauche dieselben nach Bedürfnis, in letzterer Zeit namentlich gegen Blutenkrankung zum Rufe und zur Regelung des Stuhlganges. Ich habe dieselben vielen ähnlich Leidenden anzuzeigen und alle dabei erlangten den besten Erfolg. Anders, Generalkassier, hiesiger (Unter-Schiff) beurlaubt. — Man ist sehr vortheilhaft, auch die hiesigen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpflanz mit dem weissen Kreuz in rothem Felde und keine Nachahmung zu empfangen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silig, Rosiguarbe, Mor, Nympha, Bitterkeit, Gentian.



**Anzeigen.**

Der diese Zeit Abhandlung die Redaction dem Publikum gegen die Besetzung...  
**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**  
Am 1. Pfingsttage predigen:  
Domkirche. 9 Uhr: Diaconus Wihorn.  
2 Uhr: Diaconus Wied.  
Stadtkirche. 9 Uhr: Dnc. Wied.  
2 Uhr: Dom-Dnc. Wihorn.  
Am Anstich an den Vormittags-gottesdienst Beside und Abendmahl. Dnc. Wied. Anmelbung.  
Ein Sammlung der Kollekte für die Haupt-Weisheitsgesellschaft in Berlin.  
Neumarktkirche. 10 Uhr: Pastor Leuchter.  
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Past. Delius.  
Früh 9 1/2 Uhr Uebung des Kirchchors im Wasenfaule.

**Vollständigt.** Altenburger Schule. Aus-gehung der Bücher Sonntags von 1-2 Uhr.  
Am 2. Pfingsttage predigen:  
Domkirche. 9 Uhr: Diaconus Wihorn.  
2 Uhr: Pastor Werther.  
Stadtkirche. 9 Uhr: Pastor Werther.  
2 Uhr: Dnc. Wied.

Am Anstich an den Vormittags-gottesdienst Beside und Abendmahl. Pastor Werther. Anmelbung.  
Ein Sammlung der Kollekte für die Heiden-mission.  
Neumarktkirche. 10 Uhr: Pastor Leuchter.  
Nach dem Gottesdienst findet all-gemeine Beside und Peter des heiligen Abendmahls statt. Anmelbung.  
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Past. Delius.  
Am Anstich an den Gottesdienst Beside und heiliges Abendmahl Pastor Delius.

Am 2. Pfingsttag abends 8 Uhr. Jünglingsverein.

Katholische Kirche. Am 1. Pfingsttage ist 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr musikalischer Gottes-dienst und Predigt, 2 Uhr nachmittags lateinische Beider.

Am 2. Pfingsttage ist 7 Uhr Frühmesse, um 9 Uhr Gottesdienst und Predigt, 2 Uhr nachmittags lateinische Beider.

**Statt besonderer Meldung.**  
Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Mädchens zeigen hoch erfreut an  
**P. Lützkendorf und Frau,**  
Emma geb. Schmöb.  
Merseburg, den 22. Mai 1890.

**Statt besonderer Meldung.**  
Heute Mittag 12 Uhr verschied nach kurzen schweren Leiden mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Schwager, der Kürschnermeister  
**August Prall,**  
im 40. Lebensjahre.  
Dies zeigen tiefbetrübt an  
**die trauernden Hinterbliebenen.**  
Merseburg, den 23. Mai 1890.  
Die Beerdigung findet Sonntag Nach-mittag 1/4 Uhr statt.

Die diesjährige Kirchungung auf dem Egererplatze an der Naumburger Straße soll am **31. Mai cr., vormittags 11 1/2 Uhr,** im Communalbüreau an den Meistbietenden verpachtet werden.  
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher im genannten Büreau eingesehen werden.  
Merseburg, den 21. Mai 1890.  
Der Magistrat.

**Kirchen-Verpachtung.**  
Die diesjährige Kirchungung an den hiesigen Communal-Anspruchungen und zwar:  
a. auf dem Unger vor dem Klausenhofe, dem Gerichtsraine bis zur Lauchstädter Chaussee und dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klausenhofe;  
b. auf der Kriegshäcker Straße von der Lauchstädter Chaussee bis zur Merseburg-Knaupendorfer Flugrenne und auf dem Communicationswege von der Lauchstädter Chaussee nach der Kriegshäcker Straße;  
c. auf der Merseburg-Cobitzauer Straße bis zur Grenze der Merseburger Güter;  
d. auf der Wetzburg-Güter-Abtheilung der Straße bis zur Wetzburger Flugrenne;  
e. auf der Weiskauer Chaussee;  
f. auf der Merseburg-Kühniger Straße und dem Aulandplatze soll  
**Sonnabend den 31. Mai cr., vormittags 10 Uhr,**  
in unserm Communalbüreau öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.  
Weshalb wir eruchen wir, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber vorher in den gewöhnlichen Dienststunden im Communalbüreau eingesehen werden.  
Merseburg, den 22. Mai 1890.  
**Die Economic-Deputation d. Magistrats.**  
Eine Wohnung in der I. Etage zu ver-miethen  
**Neumarkt 22/23.**

Am **Freitag den 30. d. M., abends 6 Uhr,** soll in **Leuna, und zwar in der Restauration „Zum heitern Blick“**, die Grundungung auf den der Stadtgemein-deme Merseburg (Wasserwerkverwaltung) gehörigen Wiesen, nämlich  
auf der früher Schladebach'schen Wiese in Leunaer Flur und auf der früher Zand'schen Wiese in Wühner Flur,  
ersterer etwa 1 ha 19 ar, letzterer etwa 15 ar groß für das Jahr 1890 verpachtet werden.  
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher im Communalbüreau hier einsehen werden.  
Merseburg, den 21. Mai 1890.  
Die Wasserwerks-Commission.

**Wiesen-Verpachtung im hiesigen Hospitalgarten.**  
Sonnabend den 24. d. M., nachmittags 6 Uhr, soll die zur Flur in Reulberg gehörige Wiese in **Lössener Flur** von ca. 3 Morgen im Hospitalgarten zu Merseburg meistbietend auf 3 Jahre verpachtet werden, wozu ich Nach-sichtige hiermit einlade.  
Merseburg, den 20. Mai 1890.  
**Carl Hindschke,**  
Auction-Commissionar und Gerichts-Notar.

**Wiesenverpachtung.**  
Dienstag den 27. Mai cr., nachmittags 4 Uhr, soll im **Kirchhof'schen Gast-hofe** alhier die diesjährige Grundungung der hiesigen **Flur- und Kirchweiese** verpachtet werden. Bedingungen vor dem Termine.  
Schlohan, den 21. Mai 1890.  
Der Kirchenrentant.

**Kirchchen-Verpachtung.**  
Die diesjährige Kirchennutzung der Gemeinde Schlohan soll Dienstag den **22. Mai, nachmittags 4 Uhr,** im **Kirch-hof'schen Gasthofe**, öffentlich meist-bietend gegen sofortige Zahlung verpachtet werden. Bedingungen vor dem Termine.  
Schlohan bei Merseburg.  
**Der Gemeinde-Vorstand.**

**Kirchenverpachtung.**  
Die Kirchennutzung der Gemeinde Schöbitz soll **Sonnabend den 24. d. M., nachmittags 5 Uhr,** im **Gasthause** daselbst unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.  
Schlohan bei Merseburg.  
**Der Gemeinde-Vorstand.**

**Kirchchen-Verpachtung.**  
Die diesjährige Kirchennutzung der Gemein-de **Knaupendorf** soll **Mittwoch den 28. Mai, nachmittags 4 Uhr,** im hiesigen **Gasthause** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden. Bedingungen werden im Termine bekannt ge-macht.  
Der Gemeinde-Vorstand.

**Hausverkauf.**  
Haus mit Scheune, Stallung, großem Garten und ein Stückchen Feld ist sofort zu verkaufen.  
**Steger, Naundorf b. Merseburg.**

Ein gutes **Kaufschwein** steht zu verkaufen  
**Mühlberg 2.**  
Eine **Grube guter Dünger** zu verkaufen  
**Neumarkt 30.**  
Ein **Schlachtschwein** Brauhaustr. 9.  
Ein dauerhafter, gut erhaltener dreirädriger **Kinderwagen** billig zu verkaufen  
**Georgstraße 1, 1 E.**  
Die I. Etage **Danische Str. 21a** ist sofort zu vermieten. 1. Juli oder früher zu beziehen.  
Eine freundliche Wohnung auf dem **Neu-markt**, best. aus 2 Stuben, Kammer u. Küche, ist sofort zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Preis 56 Thlr. Näheres in der Exped. d. Bl.  
**2 Logis** zu 16 und 30 Thlr. sind zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Neumarkt 24.**  
Ein **Kaen** und ein **Familien-Logis** ist zu vermieten und sofort zu beziehen  
**Oelgrube 26.**  
Ein **Logis** (Preis 50 Thlr.) ist zum 1. Juli oder später zu beziehen  
**Eitenstraße 6.**

**Wohnungen zu vermieten.**  
In meinem neuerbauten Wohnhause in der neuen **Strage rechts der Lauchstädter Str.** sind Wohnungen im Preise von 60-80 Thlr. zu vermieten und 1. Juli oder später zu be-ziehen. Näheres im **Gauß** daselbst.  
Eine bequeme Wohnung, bestehend aus 9 Stuben, Kammer und allem Zubehör, sofort zu vermieten  
**an der Geisel 4.**  
**Dammstrasse 3b** ist die obere Etage zum 1. Juli oder auch später zu ver-miethen.  
**400 Thaler** werden auf **I. Landhypothek** zum 1. Juli ge-liebt. Näheres in der Exped. d. Bl.

Freundliche Wohnung, 2 Stuben, 2 Kam-mern, Küche und Zubehör, desgleichen 1 Etage, R., R., sofort oder später zu beziehen  
**Gallische Strake 21.**



**Freitag den 23. Mai** ist ein **Deutscher ostpreussische Pferde**, für jeden **Gebrauch** passend, **eingetroffen** und **stehen preiswerth zum Verkauf.**  
**Wilhelm Ahnert,**  
Merseburg.

**Die Conditorei und Kuchenbäckerei Gotthardtsstr. 1415**  
empfiehlt **Kuchen- und Conditorei-waaren** bester Qualität in größter Aus-wahl. Bestellungen für die Festtage wer-den pünktlich erledigt. **Vanille-Eis** von **Mittag 1 Uhr an.**  
**G. Schönberger.**

**Am 2. Pfingstfeiertage** bleibt mein **Drogen- u. Farben-geschäft** geschlossen.  
**Oscar Leberl,**  
Barackstraße 16.

**Während der Sommermonate** bleibt mein **Geschäft** **Sonntags, nachmittags von 1 Uhr ab, ge-schlossen.**  
**H. C. Weddy-Poenicke.**

**Asthma**  
helle ich, wie m. Erfolge bewiesen, gründl. Linderung auch b. höh. Alter d. Patienten. Vertranensvolle Leidensbeschreib. und An-gabe, ob Pflückalk, an P. Weidhaas, Dresden. II. 428407

**Simbeer- u. Apfelmeyn-Saft,** eingemoggen und in Flaschen à 125 Pf. empfiehlt  
**Stadt-Apotheke.**

**Badeanstalt im hies. Königl. Schloß-garten** täglich von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.

**Germanische Fisch-Groß-Handlung.**  
Prima lebendfrisch: Schollen, Schellfisch, Zander.  
Früh angekommen: Neue **Matjes-Heringe, neue Kartoffeln, große Sendung Bücklinge, Rost-möpie, Nordseebrabben, geräucherter Kal.**  
**W. Krämer.**

**Junge Hühnchen, Gänse** empf.  
**B. Gummert, Gotthardtsstr. 21.**  
**Apfelwein** à fl. 35 Pf., **diverse Weine** von 60 Pf. an, **neue Malta-Kartoffeln** 1 Pf. 16 Pf., **H. Corned-Beef, Schweizerkäse** empfiehlt  
**Herrn. Rahe Nachf.**

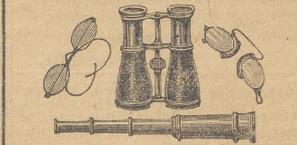
**Berein ehemal. Kampfgenoßen.**  
Nachdem unsere Statuten höheren Orts genehmigt sind, bitten wir alle Kameraden, die ein warmes Interesse an der Sache und einen der Feldzüge von 1864 an mitgemacht haben, sich beliebig unter Vorlegung der Mit-gliederpapiere bei einem der Vorstandemitglieder: **Kameraden Moritz, Wassermann oder Schott** zu melden.  
Auscheiden aus einem bereits angehörigen Vereine ist nicht erforderlich.  
Nächste Monats-Versammlung findet **Montag den 2. Juni, abends punkt 8 1/2 Uhr** im **Gasthof zur weißen Gänse** statt.  
**Der Vorstand.**

**Deutscher Feiegerebund.**  
**Saal-Anstalt-Bezirk.**  
Am **Pfingstmontag, Vorm. gegen 11 Uhr** findet die **Entfaltung** des von deutschen Corpsstudenten auf der **Andelsburg** bei **Stöben** errichteten **Kaiser Wilhelm-Denkmales** statt. Die **Bereite** des diesjährigen **Bezirks** sind zur **Spezialbildung** aufgestellt und den **Kameraden** hierdurch die **Geflegenheit** geboten, der **erhebenden patriotischen Feier** beizuwohnen. Wir bitten ergebenst, dieser **Einladung**, soweit möglich, **nachkommen** zu wollen.  
Merseburg, den 23. Mai 1890.  
**Der Bezirks-Vorstand.**  
J. B. Geelhy.

**Vollkommen neutrale Lanolin-Schwefelmilch-Seife,** aus echter neutraler pflanzlicher Glycerinseife hergestellt, gegen Hautjucken, Nässen, gelbe, rauhe und fransene Haut. Borr. à Stück 50 Pf. in der **Stadt-Apotheke** des Apothekers **F. Curtze, Barackstraße.**

**Moselwein zu Bowlen** à fl. 70 Pf. excl. empfang und empfiehlt  
**J. F. Buntel.**

**Theodor Ebert,** Mechaniker und Optiker, **Merseburg, II. Ritterstraße 2.**



empfiehlt zur Saison sein **affor-tirtes Lager** aller in **Mechanik u. Optik** einschlagender **Artikel.**

Schonmal die ersten und höchsten Preise erlangt.  
**Inhoffen's Java**  
anerkannt bester u. billigster Kaffee.  
**F. H. Inhoffen, Bonn.**  
Hollsteinstr. 10, Langg. Friedr. Rich. Erbe u. große Kaffeehandlung in Bonn.  
Preis: 88, 90, 95 und 100 Pf. Niedrigere: **Merseburg: F. G. Kundt,** Unterlärnberg 10.

**Tapeten!**  
Naturtapeten von 10 Pf. an, **Goldtapeten** " 20 " **Glanztapeten** " 30 " in den schönsten neuesten Mustern. Muster-sarten überallhin franco. **Gebrüder Ziegler, Minden u. Weisbaden.**

**Dr. Struwe's Selterwasser** bei Abnahme von 25 Flaschen zu Fabricpreisen in der **Stadt-Apotheke.**

**Hospitalgarten** empfiehlt zu den Feiertagen seine **Localitäten, Garten, Colonnade, Regelpbahn, zur recht fleißigen Benutzung.**  
**K. Biere ff.**

**Gose (Mitterant Döllnis).**

**Kaiser Wilhelmshalle.** Den 1. Pfingstfeiertag, abends 8 Uhr, **grosses Garten-Concert,** gegeben von der **Stadtcapelle.** Entrée 25 Pf. **Wiesnack, Krumbholz.**

**Kaiser Wilhelmshalle.** Empfehle meinen werthen Gästen beim **Concerte** am ersten Feiertag **Ragout de fin und gutgepflegte Biere.** Es ladet ergebenst ein **With. Wiesnack.**

**Kaiser Wilhelmshalle.** Den 2. Feiertag, von Nach-mittag 3 1/2 Uhr an, **Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **With. Wiesnack.**

**Kaiser Wilhelmshalle.** Den 2. Pfingstfeiertag, **Nachm. 3 1/2 Uhr, grosses Garten-Concert,** gegeben von der **Stadtcapelle.** Entrée 25 Pf. **Krumholz, S. am Mühlsteig.**

**Hospitalgarten.**  
 Sonntag den 25. Mai 1890  
 erstes grosses  
**Hähchenaussegnen.**  
 Mayer (Merkfahng).

**Frankenburger.**

Den geehrten Vereinen und Gesellschaften bringe meine respektvollen Gartenlokalitäten zu recht fleissiger Benutzung bei Sommerfesten etc. in freundliche Erinnerung.

Zu den Feiertagen halte die **Frankenburger** einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. Speisen und Getränke in bester Qualität bei flotter Bedienung.

Achtungsvoll  
**D. Brandin.**

**Der hiesige ev. Jünglings-Verein,** welcher in letzter Zeit an Mitgliederzahl bedeutend zugenommen, hat sich diesbezüglich ein größeres Vereinslocal bemüht und ein solches auch im Schützenhause, 1 Zehpe hoch, gefunden.

Zum Besuche der ersten Versammlung im neuen Vereinslocal am **26. Mai 1890, abends 8 Uhr.** laden wir zum nicht allein unsere Mitglieder, sondern auch alle sich für unsere Bestrebungen interessirenden Männer und Jünglinge, insbesondere Lehrer, Handwerker, Gesellen und Lehrlinge, hierdurch herzlich ein. Die neu conformirten Knaben sind uns stets als „Aufsörer“ willkommen.

Der Vorstand.

**CASINO.**

Den 2. Pfingstfeiertag, von Nachmittag 4 Uhr an, **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet  
**G. Lucas.**

**Omnibusfahrt nach Lauchstädt**

am 1. und 2. Pfingstfeiertag. Abfahrt aus Wertheburg (Gasthof v. Rinde) 1 Uhr 15 Min nachmittags. Abfahrt aus Lauchstädt 9 Uhr abends.  
**V. Wiegand.**

**Gesang-Verein Italia.**

Genannter Verein erlaubt sich Freunde und Gönner zu seinem Dienstag den 27. Mai (3. Pfingstfeiertag), abends 8 Uhr, im Saale der Reichstrasse stattfindenden ersten Vergnügen, bestehend in Abendunterhaltung und Tänzen, ganz ergeblich einzuladen.

Der Vorstand.

**Gesang-Verein „Iris“** hält Dienstag den 27. Mai 1890 (3. Pfingstfeiertag), von abends 8 Uhr ab, in den Räumen der Kaiser-Wilhelms-Halle sein

**Tänzen**

ab. Freunde und Gönner des Vereins werden hierdurch eingeladen.  
 Der Vorstand.

**Göhlitzsch.** Zum Pfingstbier den 2. Feiertag und Klein-Pfingsten ladet freundlichst ein die **Wirtinvereins-Gesellschaft.**

**Geusa.**

Zum Pfingstbier Montag den 26. und Dienstag den 27. Mai d. J. ladet freundlichst ein die **Zuvers.**

**Oberbeuna.**

Zum Pfingstbier den 2. Feiertag, sowie zu Klein-Pfingsten ladet freundlichst ein die **Wirtinvereins-Gesellschaft.**

**J. Kämmer's Restauration.** Heute Sonnabend von abends 6 Uhr ab **Salzknochen.**

**Gasthof Kötzschen.** Zum Pfingstbier, den 2. und 3. Feiertag, sowie zu Klein-Pfingsten, von Nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik,** wozu ergeblichst einladet  
**H. Wolf.**

Gleichzeitig erlaube ich mir, meine schönen **schattigen Gartenlokalitäten** in Erinnerung zu bringen, und empfehle solche den geehrten Herrschaften, Vereinen und Gesellschaften von Wertheburg zur fleissigen Benutzung.  
 Achtungsvoll  
**D. O.**

**Zur guten Quelle.** Feinste Sendung Mai in Gölze, frisch eingelaugt, in bekannter Güte empfiehlt **H. Weber.**



Heute Sonnabend trifft wieder ein Transport sehr schöner hochtragender Kühe, sowie sprungfähiger Zuchtbulen bei mir zum Verkauf ein.  
**Otto Heilmann.**

**E. Fuchs, Markt Nr. 33,** empfiehlt zum bevorstehenden Feste sein gutfortirtes **Hut- und Mützen-Lager** in nur neuesten Formen und Farben, **Stroh Hüte** für Herren, Knaben und Kinder in den neuesten Formen und stellt bei größter Auswahl die allerbilligsten Preise.

Hamburg - Amerikanische **Packetfahrt Actien Gesellschaft** Express Postdampfschiffahrt **Hamburg - New York** Southampton anlaufend **Oceanfahrt ca. 7 Tage.** Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindungen zwischen **Hävre - New York, Hamburg - Westindien, Stettin - New York, Hamburg - Havana, Hamburg - Baltimore, Hamburg - Mexico.** Nähere Auskunft ertheilt **F. A. Laue, Weissenfels.** (Nr. 652)

**Bettfedern-Musverkauf.** Verlaufe mein Lager von Bettfedern für den Selbstkostenpreis.  
**Robert Burkhardt,** Geisel Nr. 2.

**Königliches Bad Lauchstädt.** Am 1. Pfingstfeiertag: **Nachmittag u. Abend: Grosses Concert.** Am 2. u. 3. Feiertag, von Nachmittag 3 Uhr an, **Ball im Kursaal.** **Max Schwarz,** Badestaurant. NB. Für Geschirre Stallung reichlich vorhanden.

**Alzendorf.** Zum Pfingstbier in der grünen Saube ladet zum 2. und 3. Feiertag freundlichst ein die **Wirtinvereins-Gesellschaft.**

**Meuschau.** Den 2. Pfingstfeiertag, Nachmittags und Abend **Tanzmusik** bei vollbesetztem Orchester. Empfehle **Dessauer Waldschlösschen, gutgepflegte Gose** und andere **Biere, sowie Käse- und Kuchen,** wozu freundlichst einladet  
**R. Pohle.**

**Schkopau.** Gasthof zum Deutschen Kaiser. Montag den 26. d. M. ladet zum Pfingsttag freundlichst ein die **Jugend.**

**Creypau.** Zum Pfingstbier am 2. Feiertag und zu Klein-Pfingsten laden ergeblichst ein die **jungen Curigen.**

**Trebnitz.** Zum Pfingsttag ladet freundlichst ein die **Jugend** dazwischen.

**Zöschen.** Gasthof zum Deutschen Hof. Den 2. Feiertag **Tanzmusik.** wozu ergeblichst einladet **Otto Arnold**

**Bürger-Schützen-Compagnie.** Unter dies-jähriges **Pfingstschiessen** beginnt am Montag den 26. d. M., von nachmittags 4 Uhr an, mit Probe-schießen. Dienstag den 27. d. M., mittags 1 Uhr, Beginn des Schiessens. Mittwoch den 28. d. M., mittags 2 Uhr, Fortsetzung des Schiessens. Donnerstag den 29. d. M., mittags 2 Uhr, Fortsetzung des Schiessens. Um 5 Uhr Proclamation des Königs. Abends 8 Uhr Ball. Die Einlage beträgt pro Nr. 1 Mt. 80 Pf. Freunde und Gönner ladet zur recht zahlreichen Betheiligung hierdurch ein das **Directorium der Bürger-Schützen-Compagnie.** NB. Für annehmliche Bemittlung wird unser Kamerad **Kesler** Sorge tragen.

**Knapendorf!** Zum Pfingstbier, den 2. und 3. Feiertag, ladet ergeblichst ein die **Wirtinvereins-Gesellschaft.**

**Mugarten.** Zum 3. Pfingstfeiertage, von nachmittags 3 1/2 Uhr an, **grosse Ballmusik.** Gleichzeitig empfehle meine schön eingerichteten **Gartenlokalitäten** zur gefälligen Benutzung. Für gute **Speisen** und **Getränke,** sowie flotte Bedienung werde stets Sorge tragen.  
 Achtungsvoll  
**Franz Jauckus.**

**Theater im Tivoli.** Sonntag den 25. Mai 1890. **Der Beilichenfresser.** Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser. Montag den 26. Mai 1890. **Im Hause des Commerzienraths** oder: **Ultimo.** Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser. Dienstag den 27. Mai 1890. **Verlorne Ehre.** Charakterbild in 4 Akten v. Bohmann-Rogen. **Die Direction.**

**Feldschlösschen.** Den 2. Pfingstfeiertag ladet zur Tanzmusik ergeblichst ein **A. Kiessler.**

**Leona.** Gasthaus zum heiteren Blick. Zum zweiten und dritten **Pfingstfeiertag,** von Nachmittags 3 Uhr ab, **Ballmusik,** wozu ergeblichst einladet **Friedrich Grosse.** Empfehle: **fr. Bayerisch und Lagerbier** vom Fass, gut gepflegte **Gose** aus der Rittergutsbrauerei in Döllnitz, verschiedene **Äpfel,** sowie **kalte und warme Speisen.** Um zahlreichen Besuch bittet **D. D.**

**Schwendler's Restaurant.** **Steinstraße,** empfiehlt zu den Feiertagen seine geräumigen **Localitäten,** **Garten, Colonnade, Regelpbahn,** zur recht fleissigen Benutzung. **Biere: ff. Döllnitzer Gose, Apfelwein u. Maltrank, billige Weiss- u. Rothweine** in 1/1 und 1/2 Flaschen, sowie in **Gläsern** **Champagner** in **Gläsern** à 40 Pf.

**Mugarten.** Heute Sonnabend von 6 Uhr abends ab **Salzknochen,** wozu ergeblichst einladet **Franz Jauckus.**

**Badel's Restauration.** Heute Abend **Salzknochen.**

**Weintraube.** Halte meinen schönen **schattigen Garten** dem verehrlichen Publikum während der **Pfingstfeiertage** zum Besuche bestens empfohlen.  
 Achtungsvoll **F. Rödel.**

**Dauer's Restauration.** Morgen den 1. Pfingstfeiertag **Enten- u. Hähnchen-Aussegnen.** **Einen Bäckermeister** (Hensarbeiter) sucht **Otto Elbe.**

**Ein Vohntellner** kann sich melden im **Casino.**

**Einige Frauen** für **Subst.** und **Feld-Arbeit** werden gesucht. **Neumarktmühle.**

**Eine Aufwartung** sofort gesucht **Markt 6, 2. Et.**

**Eine Dienstmädchen** wird zu baldigem Antritt gesucht **Reihe Wauer Nr. 7.**

Suche zum 1. Juni für meinen kleinen Hauskalt ein **ordentliches Dienstmädchen.** **Franz Schanze, K. Ritterstr. 15.**

Ein **kleiner schwarzer Hund** zugekauft. Wegen **Erhaltung** der Futterkosten und **Inserationsgebühren** abzugeben **Wienstrasse Nr. 6**  
**Donnerstag Nachmittag** **altdeutsches Armband** verloren. Gegen **Belohnung** abzugeben in der **Exped. d. Bl.**

Redaction, Druck und Verlag von **H. Köhner** in **Merseburg.**

# Merseburger Correspondent.

Verkauf:  
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Höchsterliche Beilage:  
Unserirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
30 Pfg. durch den Herabräger. — 1 Mark  
35 Pfg. durch die Post.

Nr. 102.

Sonntag den 24. Mai.

1890.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf

den  
„Merseburger Correspondent“  
zum Preise von 40 resp. 45 Pfg. von allen Postaukten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Aus der Militärcommission des Reichstags.

In der Mittwochs-Sitzung der Militärcommission gab der Kriegsminister v. Werdy eine bedeutungsvolle Erklärung über den neuen Armees-Organisationsplan ab. Für die weitere Ausbildung der Armee, erklärte er, wären nur zwei Wege offen: entweder der Weg der Nachahmung, der bisher inne gehalten worden, oder der für eine mächtige Nation allein richtige Weg einer selbstständigen Durchführung des Scharnhorst'schen Gedankens, des Volkes in Waffen. Spezielle Pläne lagen noch nicht vor, weshalb sich auch die Kosten der Durchführung des Gedankens noch nicht berechnen ließen. Nach seiner Ansicht würde man stufenweise vorgehen müssen. Das Hauptaugenmerk wäre darauf zu richten, die jetzt bestehenden Organisationsformen in der bezeichneten Richtung auszugestalten durch die Erhöhung der Friedenspräsenz in den Cadres. Die Zahl der Dienstpflichtigen, welche zur Zeit nicht ausgebildet würden, berechnete der Kriegsminister auf 54 500 Mann. Zur Verfügung ständen drei Jahrgänge der Zurückgestellten mit je 11 500 Mann, also 34 500 Mann, außerdem ein Jahrgang der bedingt Tauglichen mit 20 000 Mann. Mit Berücksichtigung der in der jetzigen Vorlage verlangten Erhöhung der Rekruteneinstellung um etwas über 6000 Mann würden also noch immer 48 000 Mann zur Einstellung übrig bleiben.) Was die jetzige Vorlage betreffe, so sollte mit derselben nur der erste Schritt getan werden, um das unerlässliche Bedürfnis zu befriedigen und die vorhandenen Truppenkörper normal zu organisieren. Zur Zeit wäre die Ersatzreserve noch nicht zu entbehren. Die spätere Organisation werde diese aber befähigen. Der Kriegsminister schloß mit der Versicherung, er würde der Glückseligkeit von allen sein, wenn es am Ende des 19. Jahrhunderts möglich sein sollte, die Abrüstungsfrage zu lösen. Abg. v. Bennigsen ist nach diesen Erklärungen der Ansicht, daß die heutige Vorlage im Zusammenhang mit dem künftigen Organisationsplan zu erledigen sei. Die Durchführung derselben sei ohne Abfözung der Dienstzeit nicht möglich, wenn auch vielleicht die gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit im Augenblick noch nicht durchführbar sei. Auch Abg. Richter sieht in der heutigen Vorlage den ersten Schritt auf dem vom Kriegsminister bezeichneten Wege. Für ihn stehe jetzt die Frage so: keine neuen Soldaten ohne Verkürzung der Dienstzeit. Mit einer effektiven Verkürzung der Dienstzeit unter Beibehaltung des Systems der Dispositionsurlauben könne er sich im Interesse der Wehrpflicht selbst nicht begnügen. Auch Scharnhorst sei zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht nicht aus idealen Rücksichten, sondern durch die damalige Weltlage gezwungen worden. Ein ideales Wehrsystem als Selbstzweck zu schaffen sei ein solches Prinzip. Mit dem Scharnhorst'schen Gedanken sei die Bevorzugung des Adels im Offiziercorps, die massenhafte Verabschiedung von Offizieren aus formalen Gründen, die ausschließliche Besetzung der Eilwolversehungstellen durch Unteroffiziere, die Ausgliederung der Jäten aus dem Offiziercorps u. dergl. nicht in Einklang zu bringen. Durch die allgemeinen Erklärungen des Kriegsministers sei die Militärfrage zur Hauptfrage der Session geworden. Abg. Lindthorst vermisse jede Anbahnung über die finanzielle Wirkung der großen Projekte und verlangte eine bindende Erklärung be-



stärkung der Offizier- und Unteroffiziercorps möglich sei, so werde die Heeresverwaltung die Initiative zur Einführung der zweijährigen Dienstzeit ergreifen. Hierauf vertagte sich die Commission bis zum 6. Juni.

## Politische Uebersicht.

Ueber die neuen Heeresorganisationspläne, welche der Kriegsminister in der Mittwoch-Sitzung der Militärcommission angedeutet hat, schreibt die „Post. Ztg.“ in ihrer gestrigen Nr.: „Es ist anzuerkennen, daß die Militärverwaltung mit ihren Plänen nicht zurückgehalten und abermals falsche Erwartungen dadurch hervorgerufen, sondern daß sie offen erklärt hat, die jetzt geforderten 18 000 Mann seien „nur der erste Schritt“ auf einem Wege, der zu weit höheren Zielen strebt. Der Einbruch dieser Erklärung auf die Parteien, auf das Land, auf die gesammte europäische Lage wird sich erst mit der Zeit erklären können. Es wird sich dann vermuthlich aber zeigen, daß man den Kopf vor den natürlichen Nothwendigkeiten unmöglich länger in den Sand stecken kann, sondern daß — auch vom Standpunkte der Sozialpolitik — die Frage nach der Grenze der Leistungsfähigkeit der Völker zur brennendsten Lage geworden ist.“

Präsident Carnot ist am Donnerstag Morgen 8 Uhr in Montelimar im französischen Departement Drôme eingetroffen. Der Bürgermeister begrüßte den Präsidenten. In seiner Antwort erklärte der Präsident, es sei seine Mission, eine starke, hehrliche und tolerante Republik, wie sie das Volk wünscht, zu verteidigen. — In einem am Donnerstag abgehaltenen französischen Ministerrath erläuterte der Minister des Auswärtigen Ribot Bericht über die Maßregeln, welche die ägyptische Regierung in Betreff der ägyptischen Schuld zu treffen beabsichtige und die mit den Ansichten der französischen Regierung völlig übereinstimmen.

In der italienischen Deputirtenkammer wurde am Mittwoch der von Cavalotti gestellte Antrag berathen, daß künftig kein Deputirter mehr gleichzeitig ein Staatsamt einnehmen dürfe. Dabei kam es zu heftigen Zwischenfällen. Cavalotti behauptete, mehr als 300 Deputirte lebten auf Staatskosten. Nicotera rief Crispi zu, seine Regierung sei eine Regierung der Korruption. Crispi wies den Vorschlag Cavalottis aufs Entschiedenste zurück. Nicotera drohte, er werde anlässlich der Neuwahlen mit der ganzen Wahrheit über Crispi's politische Unmoral herauströden. Endlich wurde Cavalotti's Vorschlag mit 176 gegen 46 Stimmen zurückgewiesen. Auf eine Anfrage Calbeß's in Betreff eines am Mittwoch in Ravenna ausgebrochenen Konflikts zwischen den Truppen und der nothleidenden Bevölkerung bekräftigte der Ministerpräsident, daß sowohl auf Seiten der Truppen als auch auf Seiten der Bevölkerung mehrere getödtet und verwundet wurden. Die Truppen seien unausgesezt mit Steinwürfen empfangen worden. Es sei eine Enquetecommission abgedandt worden, auch seien Unterstützungen vertheilt worden.

Der Schweizerische Bundesrath schlägt vor, den Artikel 120 A der Bundesverfassung in dem Sinne zu revidiren, daß 50 000 stammerechtigste Schweizerische Bürger die Aufhebung oder Abänderung einzelner Artikel der Bundesverfassung, sowie eine Aufstellung neuer Verfassungsbestimmungen verlangen können. Sobald ein solches Begehren gestellt wird, hat eine Volksabstimmung darüber zu befinden, und, wenn das Volk seine Genehmigung dazu bezeugt, so hat die Bundesversammlung die Revision in die Hand zu nehmen.

Zum Prozeß Paniza wird der „Köln. Ztg.“ aus Bulgarien gemeldet: Paniza erklärte, daß eine Verschwörung gegen den Fürsten die Regierung in der That stützgehabt und der Oberstleutnant Kiflow dieselbe angeführt habe. Kiflow aber habe nicht den Muth gehabt, sie auszuführen. Der nächste Besuch Panizas bei Kiflow habe den Zweck ge-